

Lebensqualität in einer wachsenden Stadt

Kultur, Freizeit und Sport

Wiener Lebensqualitätsstudie 2018 –
Sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung III



Dr. Raimund Haindorfer

Institut für Soziologie
Universität Wien
Rooseveltplatz 2
1090 Wien

Wien, 14. November 2019

Forschungskooperation

Titel: Wiener Lebensqualitätsstudie 2018 (Sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung III)

Projektbezeichnung: Lebensqualität in einer wachsenden Stadt

Kooperationspartner

- Stadt Wien (vertreten durch die Magistratsabteilung 18)

Koordination: SR Ing. Mag. Johannes Gielge, Tobias Troger, M.A.

- Universität Wien (vertreten durch das Institut für Soziologie)

Projektleitung: Univ.-Prof. Dr. Roland Verwiebe

- Datenerhebung (im Auftrag der Universität Wien): Institut für Empirische Sozialforschung

Projektleitung: Dr. Gert Feistritzer

Zitat

Haindorfer, Raimund (2019): Lebensqualität in einer wachsenden Stadt: Kultur, Freizeit und Sport. Teilbericht an die Stadt Wien. Wien: Universität Wien, Institut für Soziologie.

Inhalt

Einleitung	4
1. Kultur	4
1.1. <i>Nutzung</i>	4
1.2. <i>Zufriedenheit</i>	11
2. Freizeit und Sport	19
2.1. <i>Nutzung</i>	19
2.2. <i>Zufriedenheit</i>	24
2.3. <i>Maßnahmen für Verbesserung der Lebensqualität im Wohngebiet</i>	30
Fazit	32
Datenbasis	34
Anhang I: weiterführende Ergebnisse	36
Anhang II: Sportliche Betätigung	40

Einleitung

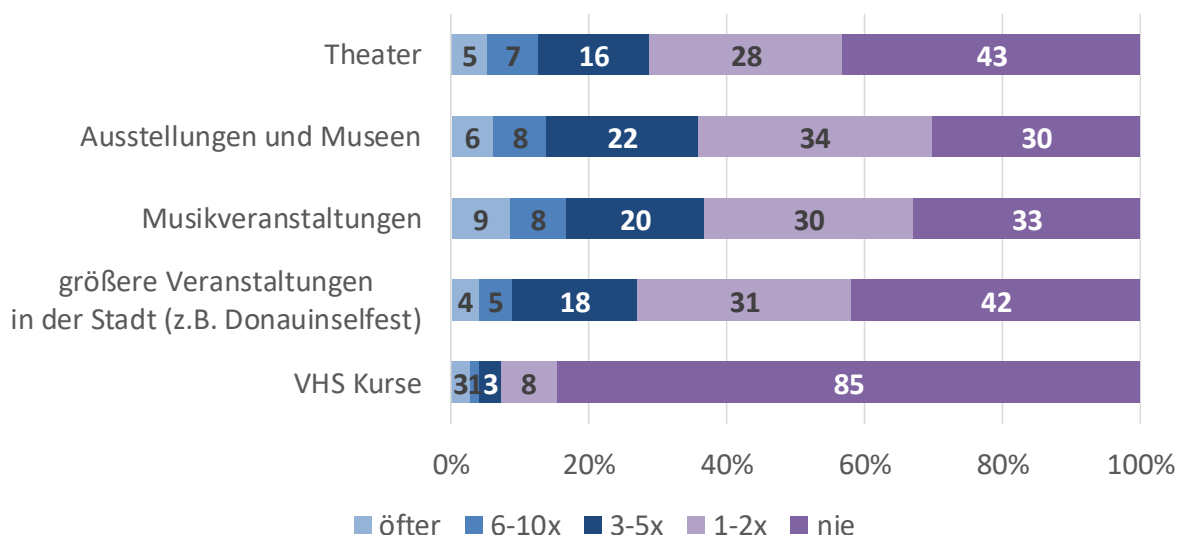
Dieser Teilbericht widmet sich dem Thema Kultur, Freizeit und Sport, ein Lebensbereich der für die subjektive Lebensqualität für viele Menschen von zentraler Bedeutung ist. Das Erleben und Genießen von Kultur, Freizeit und Sport ist jedoch sehr stark abhängig von unseren kulturellen und ökonomischen Voraussetzungen, wie die Soziologie immer wieder demonstriert. Und auch dieser Bericht macht deutlich, dass sowohl die Einstellungen als auch das konkrete Kultur-, Freizeit- und Sportverhalten der Wienerinnen und Wiener von sozialen Mustern geprägt sind und ein solcher differenzierter Blick wichtig ist.

Der Teilbericht gliedert sich wie folgt: Das erste Hauptkapitel fokussiert auf das Thema Kultur, während das zweite Hauptkapitel das Thema Freizeit und Sport bearbeitet. In dem Bericht werden deskriptive, zeitvergleichende und multivariate statistische Methoden verwendet und es werden – entsprechend der sozialwissenschaftlichen Perspektive – systematisch die Unterschiede zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen herausgearbeitet. Der Teilbericht widmet sich sowohl den Einstellungen als auch dem konkreten Freizeitverhalten der Wienerinnen und Wiener. So werden im ersten und zweiten Hauptkapitel jeweils zunächst die Nutzungsmuster von verschiedenen Kultur- und Freizeitangeboten betrachtet, bevor anschließend auch die Zufriedenheiten mit den Angeboten betrachtet werden. Im Hinblick auf die beiden Aspekte „Nutzung“ und „Zufriedenheit“ wird jeweils der Frage nachgegangen, welche Unterschiede es zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen und innerhalb des städtischen Sozialraumes gibt. Außerdem werden Zusammenhänge zwischen der Nutzung und der Zufriedenheit am Beispiel des Bereiches Kultur geprüft.

1. Kultur

1.1. Nutzung

Das kulturelle Verhalten der Wienerinnen und Wiener wird auch in dieser Erhebungswelle der Wiener Lebensqualitätsstudie umfangreich abgefragt. Konkret erhoben wurde, wie oft man in den letzten zwölf Monaten diverse kulturelle Veranstaltungen besucht hat (siehe Abb. 1.). Vergleicht man die Nutzungs- bzw. Besuchshäufigkeiten der verschiedenen Veranstaltungen in der Wiener Bevölkerung ist klar erkennbar, dass Ausstellungen und Museen sowie Musikveranstaltungen im Durchschnitt am häufigsten besucht werden. Rund 70% der Befragten haben zumindest 1-2 Mal ein solches kulturelles Angebot in den letzten zwölf Monaten in Anspruch genommen. Dahinter rangieren Theaterbesuche sowie größere Veranstaltungen in der Stadt (z.B. Donauinselfest) mit circa 60%. Am vergleichsweise „wenigsten“ werden VHS-Kurse in Anspruch genommen. Insgesamt haben 15% der Wienerinnen und Wiener ein solches, im Kontrast zu den anderen doch recht spezifisches Angebot, zumindest 1-2 mal in den letzten 12 Monaten genutzt. Dieser eigentlich beachtlich hohe Wert markiert ein starkes Bildungsbedürfnis in der Bevölkerung. Die höchsten Spitzenwerte weisen Musikveranstaltungen auf, die von 17% der Wienerinnen und Wiener mind. 6-10 mal im Jahr aufgesucht werden.

Abb. 1: Nutzung von Kulturangeboten in den letzten 12 Monaten (in %)

Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen.

Sozialstrukturelle Merkmale

Zweifellos ist der Genuss von Kultur ein fester Bestandteil des gesellschaftlichen Lebens. Der soziologische Blick ist jedoch abgesehen von der allgemeinen Lust der Bevölkerung an kulturellem Angebot vor allem an den Gemeinsamkeiten und Unterschieden in der Gesellschaft interessiert. Im Rahmen dieses Abschnitts wird daher beleuchtet, für welche sozialen Gruppen (Altersgruppen, Geschlechter usw.) Kultur in ihrem Alltag eine besondere Bedeutung hat und welche kulturellen Erlebnisse bei verschiedenen sozialen Gruppen besonders beliebt sind. Für die Betrachtung der sozialen Gruppendifferenzen (sozialstrukturelle Merkmale) im kulturellen Verhalten werden im Folgenden die Anteile von Personen, die die jeweiligen kulturellen Angebote relativ häufig nutzen (d.h. mind. 3-5 mal im Jahr), jeweils im Gruppenvergleich betrachtet.

Die entsprechenden Befunde zeigen eine Reihe spannender sozialer Tendenzen (siehe Tab. 1.). Frauen sind – mit Ausnahme des Besuches von größeren Veranstaltungen in der Stadt (z.B. Donauinselfest) – bei allen beobachteten Kultur-Angeboten vergleichsweise häufiger als Männer unter den Besuchenden. Besonders stark ist die Differenz beim Theaterbesuch, wo 34% der Frauen zu den häufigen NutzerInnen zählen, während demgegenüber nur 23% der Männer das Theater häufig besuchen, ein statistisch hochsignifikanter Unterschied.

Ferner variiert die Inanspruchnahme von kulturellen Veranstaltungen relativ stark nach dem Alter der Befragten. So steigt die Häufigkeit des Besuches von Theatern, Ausstellungen und Museen sowie Musikveranstaltungen relativ stark mit dem Alter. Beispielsweise sind es unter den unter 30-jährigen rund 29%, die mindestens 3-5 mal im Jahr eine Ausstellung bzw. ein Museum besuchen, währenddessen dies auf 45% der 60plus-Altersgruppe zutrifft. VHS-Kurse und größere Veranstaltungen in der Stadt (z.B. Stadtfest) werden demgegenüber öfter von den jüngeren Altersgruppen aufgesucht.

Tab. 1: Nutzung von Kulturangeboten nach Geschlecht, Alter und Migrationshintergrund (mind. 3-5 mal im Jahr in %)

	Theater	Ausstellungen und Museen	Musikveranstaltungen	größere Veranstaltungen in der Stadt (z.B. Donauinselfest)	VHS Kurse
WIEN	29	36	37	27	7
Geschlecht	***			*	*
weiblich	34	37	37	26	6
männlich	23	35	36	28	8
Alter (in Jahren)	***	***		***	***
unter 30	16	29	35	32	10
30 bis 44	21	33	36	34	8
45 bis 59	31	36	36	24	5
60 und älter	46	45	39	18	6
Migrationshintergrund	***	*			***
kein MH	32	37	38	26	6
1. Generation	24	35	34	28	7
2. Generation	22	32	35	30	11

Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. Tests auf signifikante Unterschiede nach Geschlecht, Alter und Migrationshintergrund; Signifikanzniveaus: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.

Eine ähnliche Tendenz – wie bei den Altersunterschieden – zeigt sich auch, wenn man die Wiener Bevölkerung nach Migrationshintergrund betrachtet.¹ Personen ohne Migrationshintergrund nutzen vergleichsweise stark das Theater, Ausstellungen und Museen sowie Musikveranstaltungen. Unter den Zugewanderten sind demgegenüber häufiger BesucherInnen von größeren Veranstaltungen in der Stadt (z.B. Donauinselfest) sowie VHS-Kursen. Bemerkenswert ist außerdem ein Generationenunterschied innerhalb der MigrantInnen, der vermutlich auf Altersdifferenzen zurückgeführt werden kann. Demnach sind MigrantInnen der 1. Generation öfter als jene der 2. Generation auf Musikveranstaltungen, in VHS-Kursen oder auf größeren Veranstaltungen in der Stadt, dafür seltener im Theater sowie auf Ausstellungen und Museen.

Die kulturellen Nutzungshäufigkeiten nach formaler Bildung betrachtet (siehe Tab. 2.), offenbaren, dass Gruppen mit höherer Bildung alle Kulturangebote häufiger nutzen als Gruppen mit einem geringeren Bildungslevel: Musikveranstaltungen wurden zum Beispiel von circa der Hälfte der Personen mit einem Kolleg-, FH- oder Universitätsabschluss mind. 3-5 mal im letzten Jahr besucht, dieser Anteil beläuft sich bei Personen mit einem mittleren Bildungsabschluss (Lehre/BMS) auf 30%. Eine einzige Ausnahme dieses Nutzungsmusters ist hinsichtlich des Besuches von VHS-Kursen zu beobachten, wo zwischen den Bildungsgruppen keine eindeutige Tendenz festzustellen ist.

¹ Migrationshintergrund wird in diesem Bericht wie folgt definiert. Zugewanderte der 1. Generation umfassen jene Personen, die selbst im Ausland geboren wurden, ausgenommen Personen die zum Zeitpunkt der Zuwanderung unter 7 Jahre alt waren. Zugewanderte der 2. Generation umfassen jene Personen, die selbst in Österreich geboren wurden oder im frühen Kindesalter (unter 7 Jahre alt) nach Österreich zogen (sog. BildungsinländerInnen), deren Eltern allerdings im Ausland geboren wurden.

In den Genuss von kulturellen Angeboten zu kommen ist nicht nur eine Frage des Interesses daran, wie dies vor allem durch das Merkmal der Bildung ausgedrückt werden kann, sondern sicherlich auch eine Frage des Geldes, da viele Veranstaltungen mit Eintrittsgeldern verbunden sind. Insofern betrachten wir nun auch die Unterschiede in den kulturellen Nutzungshäufigkeiten nach dem pro Befragten verfügbaren Erwerbseinkommen, dem sogenannten Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen (kurz Haushaltseinkommen). In der Tat demonstriert die Analyse, dass die Nutzung der kulturellen Angebote mit dem individuell verfügbaren Einkommen signifikant steigt. Die Ausnahme dieser „Regel“ bilden wiederum die VHS-Kurse, wo kein signifikanter Unterschied ausgemacht werden kann.

Tab. 2: Nutzung von Kulturangeboten nach Bildung und Einkommen (mind. 3-5 mal im Jahr in %)

	Theater	Ausstellungen und Museen	Musikveranstaltungen	größere Veranstaltungen in der Stadt (z.B. Donauinselfest)	VHS Kurse
WIEN	29	36	37	27	7
Bildung	***	***	***	***	*
max. Pflichtschule	15	24	24	20	8
Lehre/BMS	23	27	30	26	6
Matura/Meister	31	38	41	28	6
Kolleg, FH, Uni	45	56	52	33	9
Haushaltseinkommen (netto, äquivalisiert)	***	***	***	*	
bis 1.000	15	26	27	23	8
bis 1.500	24	31	30	29	8
bis 2.500	32	38	39	28	7
bis 3.500	45	53	50	33	6
über 3.500	55	60	55	28	5

Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. Tests auf signifikante Unterschiede nach Bildung und Einkommen; Signifikanzniveaus: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.

Ein nicht zu vernachlässigbarer Aspekt in der Nutzung von kulturellen Angeboten in der Stadt betrifft die eigene Situation im Haushalt, in Beziehung zum Alter und danach, ob man eigene Kinder hat, ein Aspekt, der hier als Haushaltstyp bezeichnet wird (siehe Tab. 3.). Anhand der entsprechenden statistischen Analysen lässt sich beobachten, dass sich zwischen Alleinlebenden unter 60 und den 60plus jene Unterschiede widerspiegeln, die bereits beim Alter betrachtet wurden, d.h. ein im Alter tendenziell stärker ausgeprägter Konsum von klassischer Kultur (z.B. Theater vs. größeren Veranstaltungen in der Stadt wie dem Donauinselfest, wo populäre Kultur dominiert). Bei Paar-Haushalten mit und ohne Pension, wo man im Grunde dieselben Unterschiede erwarten könnte, zeigt sich im Unterschied zu dieser allgemeinen Alterstendenz, dass Paar-Haushalte ohne Pension öfters auf Musikveranstaltungen gehen und jene mit Pension vergleichsweise häufiger VHS-Kurse in Anspruch nehmen.

Besonders wichtig ist es, die Unterschiede zwischen Paar- und Ein-Eltern-Haushalten mit Kindern unter 15 Jahren zu betrachten, denn Kulturkonsum benötigt Zeit, und diese scheint bei Letzteren deutlich geringer vorhanden zu sein – aufgrund anderer wichtiger Aufgaben

des alltäglichen Lebens. Die Unterschiede in den kulturellen Nutzungshäufigkeiten fallen jedoch gar nicht so stark aus, wie man vielleicht vermuten würde. Außerdem sind die Paar-Haushalte nicht in allen Veranstaltungen öfter unter den häufigeren Kultur-Nutzenden. Musikveranstaltungen sowie größere Veranstaltungen in der Stadt (z.B. Stadtfest) werden sogar häufiger von Singleeltern besucht.

Tab. 3: Nutzung von Kulturangeboten nach Haushaltstyp (mind. 3-5 mal im Jahr in %)

	Theater	Ausstellungen und Museen	Musikveranstaltungen	größere Veranstaltungen in der Stadt (z.B. Donauinselfest)	VHS Kurse
WIEN	29	36	37	27	7
Haushaltstyp	***	***	*	***	*
Alleinlebende unter 60 Jahren	24	33	39	33	7
weiblich	27	32	38	33	9
männlich	21	35	40	32	5
Alleinlebende ab 60 Jahren	47	44	40	17	5
weiblich	52	44	40	13	7
männlich	35	45	41	24	0
Paar-HH ohne Pensionsbezug	25	34	40	30	5
weiblich	28	33	39	29	5
männlich	23	35	40	30	6
Paar-HH mit Pensionsbezug	41	41	35	19	7
weiblich	45	42	35	20	9
männlich	37	40	34	17	4
Paar-HH mit Kind unter 15	24	34	31	29	8
weiblich	28	34	31	28	8
männlich	21	35	32	31	7
Ein-Eltern-HH mit Kind unter 15	20	29	34	35	7
weiblich	23	25	31	30	7
männlich	17	41	43	52	7
Sonstige Haushaltstypen	25	34	36	28	9
weiblich	30	38	39	27	9
männlich	20	30	34	28	8

Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. Tests auf signifikante Unterschiede nach Haushaltstyp; Signifikanzniveaus: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001. ¹Geringe Fallzahlen (Gruppengröße unter n = 30), daher geringe Aussagekraft in diesem Bereich.

Lebensstile

Erstmals in der Wiener Lebensqualitätsstudie ist es möglich, die Wiener Bevölkerung unter dem Gesichtspunkt ihrer Lebensstile zu betrachten. Insgesamt werden mit der „Wiener Lebensführungstypologie 2018“ zwölf verschiedene Lebensstile oder, anders gesagt, Lebensführungstypen unterschieden (siehe Tab. 4.). Diese Typen spannen sich entlang der beiden Dimensionen Ausstattungsniveau und Biographische Route auf. Das Ausstattungsniveau wird zum Beispiel mit der Frage erhoben, ob man im eigenen Leben Wert auf Bescheidenheit legt, die Biographische Route zum Beispiel über die Frage, ob man oft den Drang hat, etwas Großartiges und Neues zu erleben. In beiden dieser Dimensionen geht es nicht – wie man vielleicht auf den ersten Blick vermutet – um die individuelle

Verfügbarkeit von Ressourcen bzw. um das Alter. Stattdessen gemessen werden Einstellungen im eigenen Umgang mit Ressourcen (Ausstattungslevel) sowie Einstellungen zur eigenen Biographie (Biographische Route). Zusammen ergeben diese Einstellungen die zwölf Lebensführungstypen, die auch als grundlegende, umfassende Typen der Alltagsorganisation verstanden werden können (Stelzer/Heyse 2016; Otte 2008).

Tab. 4: Typen der Lebensführung (Lebensstiltypen)

	Biographische Schließung	Biographische Etablierung	Biographische Konsolidierung	Biographische Offenheit
Gehobenes Ausstattungslevel	Gehoben-Konservative	Statusbewusst-Arrivierte	Leistungsbewusst-Intellektuelle	Reflexive Avantgardisten
Mittleres Ausstattungslevel	Solide Konventionelle	Statusorientiert-Bürgerliche	Bürgerlich-Leistungsorientierte	Expeditiv-Pragmatische
Niedriges Ausstattungslevel	Limitiert-Traditionelle	Defensiv-Benachteiligte	Konsum-Materialisten	Jugendkulturell-Unterhaltungssuchende

Quelle: Stelzer/Heyse 2016; eigene Darstellung.

Im Folgenden wird untersucht, welche Lebensführungs- bzw. Lebensstilgruppen zu den Gruppen zählen die besonders häufig bzw. wenig die kulturellen Angebote in Wien konsumieren (siehe Tab. 5.).

Tab. 5: Nutzung von Kulturangeboten nach Lebensstilen (mind. 3-5 mal im Jahr in %)

	Theater	Ausstellungen und Museen	Musikveranstaltungen	größere Veranstaltungen in der Stadt (z.B. Donauinselfest)	VHS Kurse
WIEN	29	36	37	27	7
Lebensführungstyp	***	***	***	***	*
Gehoben-Konservative	49	50	46	15	7
Statusbewusst-Arrivierte	43	46	45	24	4
Leistungsbewusst-Intellektuelle	32	39	37	28	8
Reflexive-Avantgardisten	35	45	44	33	5
Solide-Konventionelle	32	34	32	20	7
Statusorientiert-Bürgerliche	29	36	34	25	8
Bürgerlich-Leistungsorientierte	29	36	36	32	9
Expeditiv-Pragmatische	25	37	46	36	8
Limitiert-Traditionelle	21	25	20	17	5
Defensiv-Benachteiligte	22	29	32	31	10
Konsum-Materialisten	19	25	39	27	9
Jugendkulturell-Unterhaltungsorientierte	16	29	38	31	5

Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. Tests auf signifikante Unterschiede nach Lebensführungstyp; Signifikanzniveaus: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.

Dabei zeigt sich, dass die Gehoben-Konservativen am häufigsten die klassischen kulturellen Angebote, nämlich das Theater und Ausstellungen und Museen besuchen: Etwa 50% der Personen die diesen Lebensstil verfolgen, haben solche kulturellen Angebote in den letzten zwölf Monaten mind. 3-5 mal genossen. Am anderen Ende der Nutzungshäufigkeiten von diesen beiden Veranstaltungen rangieren die Jugendkulturell-Unterhaltungssuchenden (Theater) und die Limitiert-Traditionellen bzw. Konsum-Materialisten (Ausstellungen und

Museen). Der stärkste beobachtete Gruppenunterschied beim Theaterbesuch repräsentiert sogleich den schärfsten Kontrast in der Lebensführungstypologie (d.h. in Ausstattungsniveau und Biographische Route) und unterstreicht damit, dass das Theater ein sehr exklusives Publikum hat.

Die Unterschiede zwischen den Lebensführungstypen fallen bei der Nutzungshäufigkeit der anderen kulturellen Angebote etwas geringer aus. Spitzenreiter in der Besuchshäufigkeit bei Musikveranstaltungen sind wiederum die Gehoben-Konservativen bzw. ex aequo auch die Expeditiv-Pragmatischen. Letzterer Lebensführungstyp bezeichnet Personen mit einem mittleren Ausstattungsniveau und hoher biographischer Route (= biographische Offenheit). Die Expeditiv-Pragmatischen sind es auch, die am Häufigsten größere Veranstaltungen in der Stadt (z.B. Donauinselfest) besuchen. Am öftesten in VHS-Kursen sitzen mit einem Anteil von 10% die sogenannten Defensiv-Benachteiligten, also Personen mit einem geringen Ausstattungsniveau und einer relativ geringen biographischen Offenheit. Diese werden sehr knapp gefolgt von den Bürgerlich-Leistungsorientierten sowie den Konsum-Materialisten (beide 9%), also sehr nah benachbarten Gruppen in Ausstattungsniveau und biographischer Route.

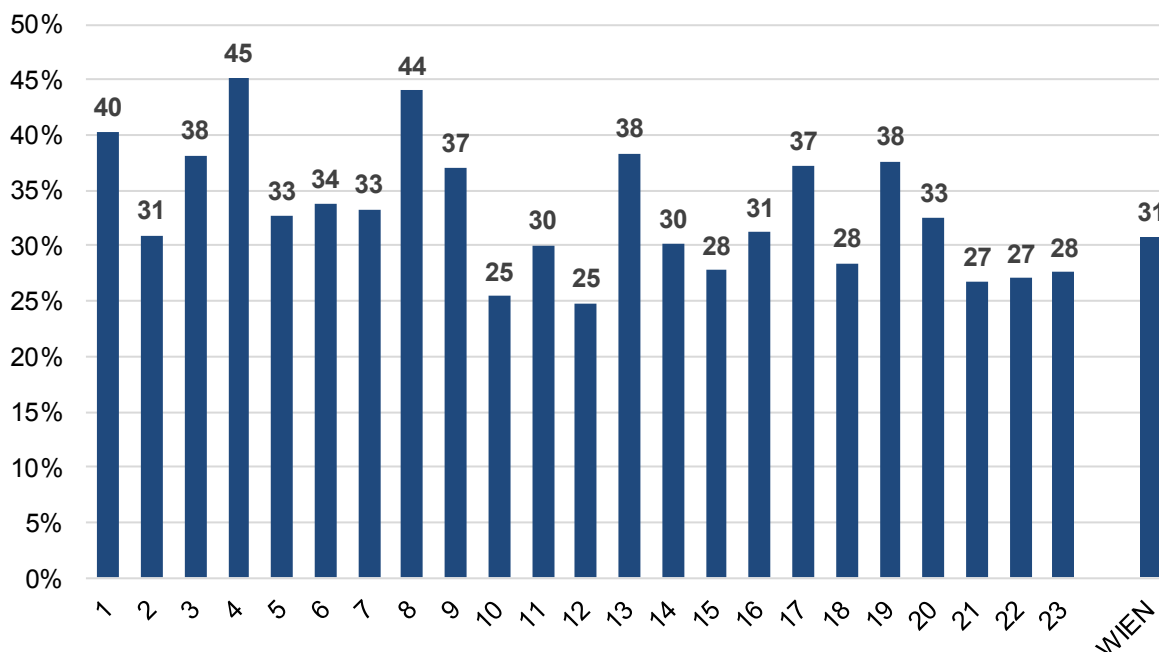
Bezirk

Mit dem Wissen um die sozialen Gruppenunterschiede im Nutzen der kulturellen Angebote widmet sich dieser Abschnitt nun etwaigen Unterschieden in der Nutzungshäufigkeit nach stadträumlichen Gesichtspunkten. Konkret untersucht werden dahingehend Unterschiede zwischen den 23 Wiener Gemeindebezirken. Zur Reduktion von Komplexität wurde ein Index berechnet. Der Index bezieht sich auf die vier Bereiche: „Theater“, „Ausstellungen und Museen“, „Musikveranstaltungen“ sowie „größere Veranstaltungen in der Stadt (z.B. Donauinselfest)“. Er gibt den Anteil der Personen wieder,

- die in mindestens einem dieser Bereiche min. 6-10 mal im Jahr
- *oder* in mindestens zwei Bereichen min. 3-5 mal im Jahr
- *oder* in mindestens drei Bereichen min. 1-2 mal im Jahr an einer Veranstaltung teilnehmen.

Insgesamt trifft dies auf 31% der Wienerinnen und Wiener zu. Aufgeschlüsselt nach Wohnbezirk der Befragten zeigen sich teilweise recht große Unterschiede (siehe Abb. 2.). Zu den Top-3 Bezirken hinsichtlich ihrer kulturell aktiven Bevölkerung zählen der 4., der 8. sowie der 1. Bezirk, wo jeweils zwischen 45 und 40% der Bevölkerung die kulturellen Angebote häufig (entsprechend der oben angeführten Definition des Index) nutzen. Im Kontrast dazu werden die kulturellen Angebote in den Bezirken 10, 12 und 15 bzw. 18 am wenigsten oft genutzt, die Nutzungshäufigkeiten in der Bevölkerung variieren in diesen Bezirken zwischen 28 und 25%. Neben der sozialen Zusammensetzung der Bevölkerung in den Bezirken, dürfte in diesem Kontext sicherlich auch die räumliche Nähe zu kulturellen Angeboten eine wichtige Rolle spielen, sind es doch einerseits innere Bezirke und andererseits Außenbezirke deren Bevölkerung relativ häufig bzw. relativ selten kulturelle Angebote nutzt.²

² Der Zusammenhang zwischen einer Reihe von sozialstrukturellen Merkmalen (Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund, Bildung, Haushaltseinkommen und Haushaltstyp) und der Nutzung von Kulturangeboten wurde auch einer multivariaten χ^2 -Überprüfung unterzogen (siehe Anhang, Tabelle 18). Dies hat den Vorteil, dass mehrere Einflussfaktoren wie das Alter oder das Bildungsniveau gleichzeitig betrachtet werden können. Der Einfluss des Alters wird dann z.B. bereinigt um das Bildungsniveau

Abb. 2: Nutzung von Kulturangeboten nach Bezirk (Index¹) ***

Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. ¹Der Nutzungs-Index gibt den Anteil der Personen wieder, die in mindestens einem der Bereiche „Theater“, „Ausstellungen und Museen“, „Musikveranstaltungen“ sowie „größere Veranstaltungen in der Stadt (z.B. Donauinselfest)“ min. 6-10 mal im Jahr oder in mindestens zwei Bereichen min. 3-5 mal im Jahr oder in mindestens drei Bereichen min. 1-2 mal im Jahr an einer Veranstaltung teilnehmen (= häufige Nutzung). Tests auf signifikante Unterschiede nach Bezirk; Signifikanzniveaus: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.

1.2. Zufriedenheit

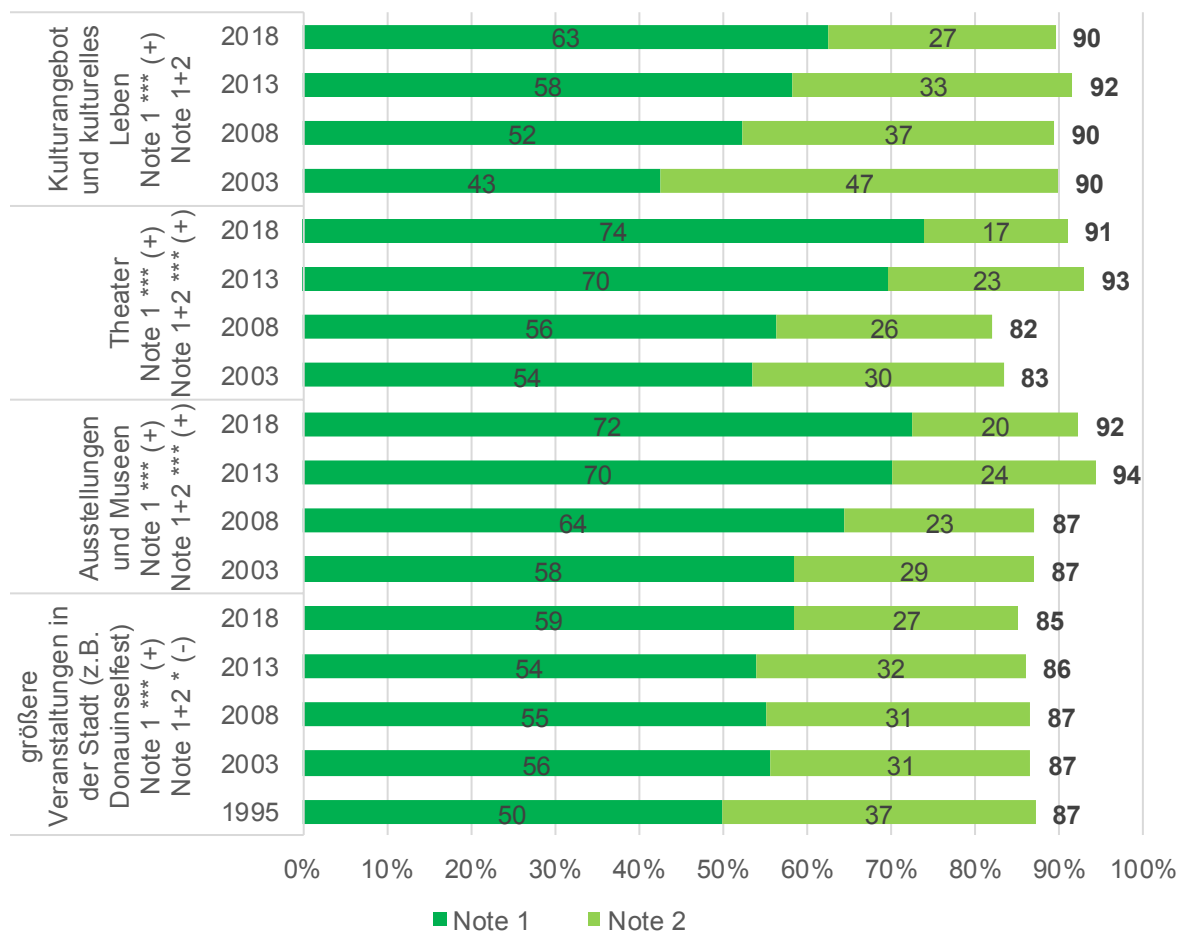
Zeitvergleich

Die allgemein sehr hohe Zufriedenheit mit dem Kulturangebot und dem kulturellen Leben in Wien hat sich im Betrachtungszeitraum nicht nennenswert verändert, so vergeben aktuell circa 90% der Wienerinnen und Wiener wie zum Zeitpunkt 2003 die guten Noten 1 oder 2 (siehe Abb. 3.). Ein bemerkenswerter signifikanter Trend ist in einer kontinuierlichen Zunahme der Note 1 zu erkennen (2003: 43%, 2018: 63%).

Bei der Beurteilung spezifischer Angebote hinsichtlich Vielfalt und Menge sind weitere zeitliche Entwicklungen zu beobachten. So fällt die Benotung von Theatern mit 91% sehr positiv aus. Sowohl hinsichtlich der sehr guten als auch guten Bewertungen sind seit 2003 außerdem signifikante Zuwächse zu verzeichnen. Die Bewertung von Ausstellungen und Museen ist ebenfalls von einem sehr positiven Einstellungstrend gekennzeichnet: 92% vergeben die Note 1 oder 2 im Jahr 2018, im Jahr 2003 waren dies nur 87%.³

angegeben. Im Rahmen dieser Analysen zeigte sich, dass die Nutzung von Kulturangeboten insbesondere nach dem Alter, dem Bildungsniveau und dem Haushaltseinkommen der Befragten variiert.

³ Beim vorgenommenen Zeitvergleich ist zu beachten, dass seit 2018 nur mehr nach „Theater“ gefragt wird (zuvor: „Theater und Konzerte“). Somit ist die Vergleichbarkeit dieses Themas etwas eingeschränkt. Konzerte werden in Form von „Musikveranstaltungen“ seit 2018 getrennt abgefragt (siehe z.B. Abb. 6.).

Abb. 3: Zufriedenheit mit Kulturangeboten in Wien. 1995-2018 (Note 1 und 2 in %)

Quelle: WLQ-Studien 1995-2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. Tests ob Anstieg bzw. Rückgang signifikant ist; Signifikanzniveaus: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.

Sozialstrukturelle Merkmale

Es stellt sich im Weiteren die Frage, inwieweit es zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen Unterschiede in der Zufriedenheit mit dem allgemeinen Kulturangebot sowie den spezifischen Kulturangeboten in der Stadt gibt. Die statistischen Befunde für das aktuelle Befragungsjahr 2018 demonstrieren, dass Frauen – mit Ausnahme der Zufriedenheit im Wohngebiet mit dem Angebot an Kultureinrichtungen, wo sich keine signifikanten Differenzen ausmachen lassen – eine in jeder Hinsicht signifikant bessere Beurteilung des Kulturangebots vornehmen als Männer (siehe Tab. 6.). Besonders deutlich treten diese Differenzen in der Beurteilung von VHS-Kursen hervor, hier vergeben 85% der Frauen die Note 1 oder 2, bei den Männern beläuft sich der entsprechende Anteil auf 80%.

Ein ebenfalls recht eindeutiges Bild ist bei den Altersdifferenzen insofern zu erkennen, als dass die älteren Wienerinnen und Wiener, im Besonderen jene ab 60 Jahren, die besten Noten vergeben. Besonders ins Auge sticht die hervorragende Beurteilung von Ausstellungen und Museen unter dieser Bevölkerungsgruppe (97% Note 1+2).

Schlüsselt man die Bevölkerung Wiens auf nach Migrationshintergrund, dann bringen die Analysen ans Licht, dass MigrantInnen sowohl das allgemeine Kulturangebot als auch alle der hier betrachteten kulturellen Angebote in Wien etwas schlechter beurteilen als Personen

ohne Migrationshintergrund. Ferner zeigt sich, dass MigrantInnen der 2. Generation das Kulturangebot tendenziell noch etwas schlechter beurteilen als MigrantInnen der 1. Generation. Zum Beispiel vergeben 91% der Personen ohne Migrationshintergrund die Note 1 oder 2 bei der Beurteilung von Musikveranstaltungen. Die entsprechenden Beurteilungen bei MigrantInnen der 1. oder 2. Generation belaufen sich demgegenüber nur auf 87 bzw. 79%. Eine Ausnahme bildet die Zufriedenheit im Wohngebiet mit dem Angebot an Kultureinrichtungen, hier sind die aus dem Ausland zugewanderten Personen etwas zufriedener als „Einheimische“. Angesichts dieser Befunde kann man die Vermutung äußern, dass die hier betrachteten kulturellen Angebote in der Stadt, abgesehen von jenen im Wohngebiet (möglicherweise meinen die Befragten hier türkische Kulturvereine o.ä., das kann aber nur vermutet werden), noch etwas wenig zugeschnitten sind auf die Interessen von MigrantInnen.

Tab. 6: Zufriedenheit mit Kulturangeboten nach Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund (Note 1 und 2 in %)

	Kulturangebot und kulturelles Leben	Theater	Ausstellungen und Museen	Musikveranstaltungen	größere Veranstaltungen in der Stadt (z.B. Donauinselfest)	VHS Kurse	Angebot Kultureinrichtungen Wohngebiet
WIEN	90	91	92	88	85	82	53
Geschlecht	***	**	*	***	***	**	
weiblich	91	93	93	90	87	85	54
männlich	88	90	91	86	83	80	52
Alter (in Jahren)	***	***	***	***	***	***	***
unter 30	81	85	85	77	77	72	49
30 bis 44	88	89	92	86	85	79	51
45 bis 59	93	95	95	93	90	86	51
60 und älter	95	95	97	94	88	91	59
Migrationshintergrund	***	***	***	***	***	***	**
kein MH	92	93	94	91	88	85	51
1. Generation	91	90	91	87	84	83	57
2. Generation	83	86	88	79	79	76	54

Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. Tests auf signifikante Unterschiede nach Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund; Signifikanzniveaus: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.

Inwiefern die Zufriedenheit oder die Beurteilung des Kulturangebots nach den Statusmerkmalen Bildung und Einkommen variiert, ist das Thema dieses Abschnitts (siehe Tab. 7.). Betrachtet man die Beurteilungen des Kulturangebots in Abhängigkeit vom Bildungsniveau, ist festzustellen, dass jene mit einem höheren formalen Abschluss (Kolleg, FH, Universität) im Vergleich zu den anderen Bildungsgruppen bei fast allen Themen die besten Noten vergeben. Einzig die Zufriedenheit mit dem Angebot an Kultureinrichtungen im Wohngebiet ist unter Personen die maximal über einen Pflichtschulabschluss verfügen, gleich gut ausgeprägt. In beiden Bildungsgruppen vergeben 54% die guten Noten 1 oder 2.

Die allgemeine Zufriedenheit mit dem Kulturangebot und dem kulturellen Leben und den spezifischen Kulturangeboten in Wien steigt mit dem individuell verfügbaren Haushaltseinkommen kontinuierlich an, bei allen abgefragten Einstellungen zeigt sich daher ein signifikanter Unterschied nach Einkommensniveau. Zwischen der

einkommensschwächsten und der einkommensstärksten Gruppe ist die stärkste Differenz in der allgemeinen Bewertung des Kulturangebots zu verzeichnen (80% vs. 95%). Abgesehen von diesem Bewertungsmuster zeigen sich keine signifikanten Unterschiede nach Einkommen hinsichtlich der Zufriedenheit mit dem Angebot an Kultureinrichtungen im Wohngebiet.

Tab. 7: Zufriedenheit mit Kulturangeboten nach Bildung und Einkommen (Note 1 und 2 in %)

	Kulturangebot und kulturelles Leben	Theater	Ausstellungen und Museen	Musik- veranstaltungen	größere Veranstaltungen in der Stadt (z.B. Donauinselfest)	VHS Kurse	Angebot Kultur- einrichtungen Wohngebiet
WIEN	90	91	92	88	85	82	53
Bildung	***	***	***	***	***	***	
max. Pflichtschule	84	83	86	79	78	74	54
Lehre/BMS	89	91	92	89	88	83	51
Matura/Meister	90	93	94	87	85	85	53
Kolleg, FH, Uni	94	94	96	93	86	85	54
Haushaltseinkommen (netto, äquivalisiert)	***	***	***	***	***	***	
bis 1.000	80	85	87	81	77	72	52
bis 1.500	88	90	90	86	85	83	52
bis 2.500	93	94	95	90	89	87	52
bis 3.500	97	94	97	95	88	87	53
über 3.500	95	96	99	95	86	86	59

Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. Tests auf signifikante Unterschiede nach Bildung und Einkommen; Signifikanzniveaus: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.

Die Kontrastierung der Bevölkerung Wiens nach ihrem jeweiligen Haushaltstyp, d.h. nach ihrer jeweiligen sozialen Zusammensetzung im Haushalt (Alleinlebend, mit Kind/ohne Kind usw.), bringt klare Alterstendenzen zum Vorschein (siehe Tab. 8.).

Tab. 8: Zufriedenheit mit Kulturangeboten nach Haushaltstyp (Note 1 und 2 in %)

	Kulturangebot und kulturelles Leben	Theater	Ausstellungen und Museen	Musik- veranstaltungen	größere Veranstaltungen in der Stadt (z.B. Donauinselfest)	VHS Kurse	Angebot Kultur- einrichtungen Wohngebiet
WIEN	90	91	92	88	85	82	53
Haushaltstyp	***	***	***	***	***	***	***
Alleinlebende unter 60 Jahren	93	92	92	88	86	82	51
weiblich	93	93	93	89	90	90	53
männlich	91	91	92	87	83	80	49
Alleinlebende ab 60 Jahren	96	96	97	95	89	87	59
weiblich	95	95	96	94	90	90	58
männlich	97	98	98	96	87	86	63
Paar-HH ohne Pensionsbezug	91	92	94	90	89	84	51
weiblich	91	93	94	90	91	91	54
männlich	91	91	94	90	87	84	48
Paar-HH mit Pensionsbezug	95	95	97	95	89	93	57
weiblich	96	98	98	95	92	92	59
männlich	94	93	96	94	86	90	54
Paar-HH mit Kind unter 15	86	88	91	87	84	80	51
weiblich	87	88	92	89	86	86	53
männlich	86	88	91	85	82	79	50
Ein-Eltern-HH mit Kind unter 15	88	90	84	89	83	79	50
weiblich	90	91	86	90	86	86	54
männlich	86	85	78	83	75	74	42
Sonstige Haushaltstypen	84	88	89	82	81	77	52
weiblich	89	91	92	86	82	82	49
männlich	81	86	87	78	80	75	55

Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. Tests auf signifikante Unterschiede nach Haushaltstyp; Signifikanzniveaus: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.

Alleinlebende ab 60 Jahren bewerten die kulturellen Angebote in der Stadt Wien allesamt positiver als Alleinlebende jüngeren Alters. Dieses Bild bestätigt sich, wenn man Paar-Haushalte mit Pension und entsprechende Haushalte ohne Pension vergleicht, d.h. hier spiegeln sich sehr stark die beobachteten Altersdifferenzen wieder. Zwischen Ein-Eltern Haushalten mit (mind. einem) Kind unter 15 Jahren und entsprechenden Paar-Haushalten zeigen die Umfrageergebnisse kein derart einheitliches Bild. Mit Blick auf die allgemeine Beurteilung des Kulturangebots in Wien nehmen Ein-Eltern Haushalte (Note 1 oder 2: 88%) jedenfalls eine etwas bessere Beurteilung vor als Paar-Haushalte (86%).

Lebensstile

Wie zuvor in der Betrachtung der Nutzungshäufigkeiten von kulturellen Angeboten, so richten wir auch hinsichtlich der Zufriedenheiten mit dem kulturellen Angebot und dem kulturellen Leben in Wien den Blick auf die in der Stadt vorzufindenden Lebensstiltypen (siehe Tab. 9.). Das ist zweifellos eine innovative Betrachtungsweise der Gesellschaft –

abseits von den klassischen Merkmalen wie Alter, Geschlecht und Bildung – die in der Wiener Lebensqualitätsstudie 2018 zum ersten Mal möglich ist. Alles in allem werden mit der „Wiener Lebensführungstypologie 2018“ zwölf verschiedene Lebensstile oder anders gesagt Lebensführungstypen differenziert (zur übersichtlichen Darstellung: siehe Tab. 4.).

Tab. 9: Zufriedenheit mit Kulturangeboten nach Lebensstilen (Note 1 und 2 in %)

	Kulturangebot und kulturelles Leben	Theater	Ausstellungen und Museen	Musik- veran- staltungen	größere Veran- staltungen in der Stadt (z.B. Donau- inselfest)	VHS Kurse	Angebot Kultur- einricht- ungen Wohngebiet
WIEN	90	91	92	88	85	82	53
Lebensführungstyp	***	***	***	***	**	***	***
Gehoben- Konservative	99	95	97	95	88	90	58
Statusbewusst- Arrivierte	95	94	94	90	83	84	55
Leistungsbewusst- Intellektuelle	88	92	95	91	86	88	64
Reflexive- Avantgardisten	93	93	95	90	91	85	56
Solide- Konventionelle	95	93	97	94	89	90	54
Statusorientiert- Bürgerliche	91	92	94	92	86	87	49
Bürgerlich- Leistungsorientierte	88	89	91	85	86	80	55
Expeditiv- Pragmatische	91	96	94	89	85	81	51
Limitiert- Traditionelle	87	91	93	86	84	82	53
Defensiv- Benachteiligte	80	86	86	80	80	74	44
Konsum- Materialisten	82	84	83	81	81	71	44
Jugendkulturell- Unterhaltungsorientierte	91	90	91	88	85	79	48

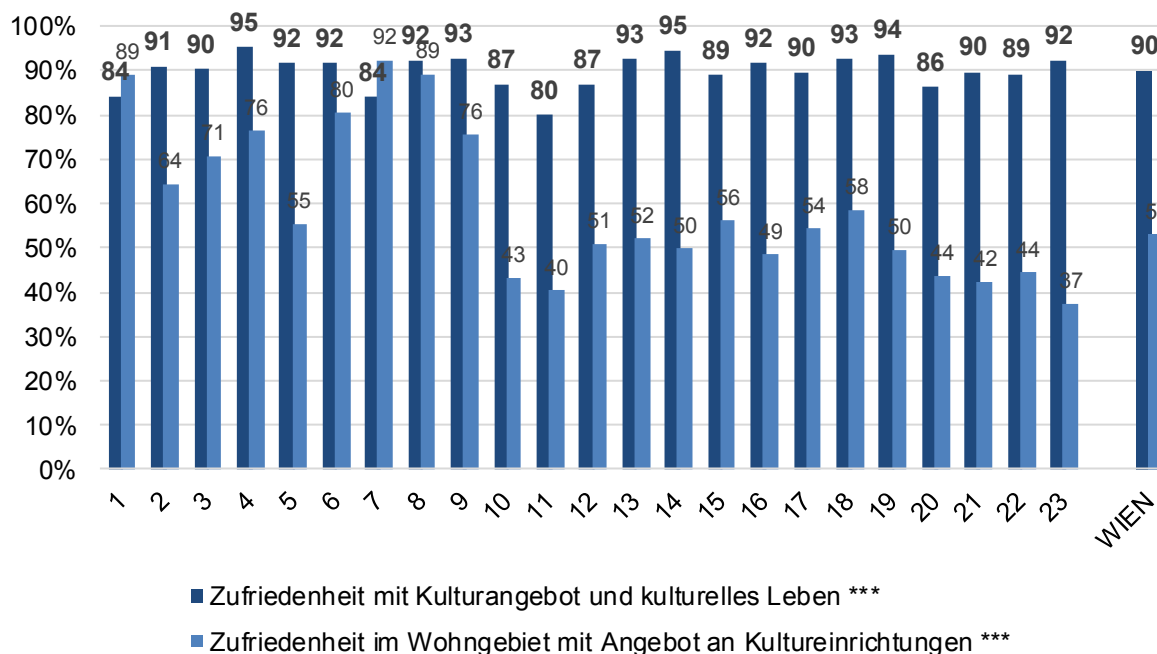
Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. Tests auf signifikante Unterschiede nach Lebensführungstyp; Signifikanzniveaus: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.

Insgesamt unterscheiden sich die Lebensführungstypen signifikant voneinander, in der Beurteilung des Kulturangebots und des kulturellen Lebens in Wien. Die drei besten Benotungen stammen von den Gehoben-Konservativen, bei denen 99% die Note 1 oder 2 vergeben, ein beachtlich hoher Wert der zeigt, dass das elitäre und konservative Milieu von der kulturellen Seite Wiens auch in Zeiten der Globalisierung und kulturellen Diversifizierung sehr gut angesprochen wird. Diese Lebensstilgruppe wird gefolgt von den Soliden-Konventionellen und den Statusbewusst-Arrivierten (beide 95%). Beides sind im Spektrum der Lebensführungstypologie eng benachbarte Gruppen der Gehoben-Konservativen. Am schlechtesten beurteilt wird das allgemeine Kulturangebot von den Defensiv-Benachteiligten (80%), den Konsum-Materialisten (82%) und den Limitiert-Traditionellen (87%). Dabei handelt es sich allesamt um Gruppen mit einem niedrigen ökonomischen und kulturellen Ausstattungsniveau, jedoch unterschiedlicher biographischer Offenheit (= einfacher gesagt: Kontrast zwischen Schließung und Offenheit gegenüber Neuem und Veränderung).

Bezirk

Im Folgenden analysieren wir einerseits die allgemeine Zufriedenheit mit dem Kulturangebot und dem kulturellen Leben in Wien und andererseits die Zufriedenheit mit dem Angebot an Kultureinrichtungen im Wohngebiet (siehe Abb. 4.).

Abb. 4: Zufriedenheit mit dem Kulturangebot nach Bezirk (Note 1 und 2 in %)



Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. Tests auf signifikante Unterschiede nach Bezirk; Signifikanzniveau: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.

Bezugnehmend auf die Wien-Zufriedenheit ist festzustellen, dass die besten drei Beurteilungen im 4., 14. (beide 95% Note 1 oder 2), 19. (94%), 9., 13. und 18. Bezirk (alle drei 93%) existieren. Die vergleichsweise schlechtesten Beurteilungen entfallen auf die BewohnerInnen des 11. (80%), 1., 7. (beide 84%) sowie des 20. Bezirks (86%). Dass die Wohnbevölkerung des ersten Wiener Gemeindebezirks, der viele der wichtigsten Sehenswürdigkeiten der Stadt beheimatet, eine relativ geringe Zufriedenheit mit dem Kulturangebot und dem kulturellen Leben in der Stadt aufweist ist ein zunächst überraschender Befund. Umso spannender ist daher die Beleuchtung der Frage, in welchen Bezirken die Zufriedenheit mit dem Angebot an Kultureinrichtungen im Wohngebiet vergleichsweise hoch bzw. niedrig ausgeprägt ist. Hier zeigt sich, dass die Top-3 der positiven Beurteilungen auf den 7. (92%), 1., 8. (beide 89%) sowie den 6. Bezirk (80%) entfallen. Während also die BewohnerInnen des 1. Bezirks dem allgemeinen Kulturangebot in Wien ein relativ schlechtes Zeugnis ausstellen, ist das Stimmungsbild hinsichtlich des kulturellen Angebots im eigenen Wohngebiet überaus positiv. Die drei negativsten Bewertungen des Kulturangebots im Wohngebiet sind im 23. (37%), 11. (40%) und dem 21. Bezirk (42%) zu finden. Liesing, der 23. Wiener Gemeindebezirk, zeigt mit seinem Anteil von 37% zufriedenen Personen (Note 1 oder 2) in dieser Hinsicht einen sehr unterdurchschnittlichen Wert.⁴

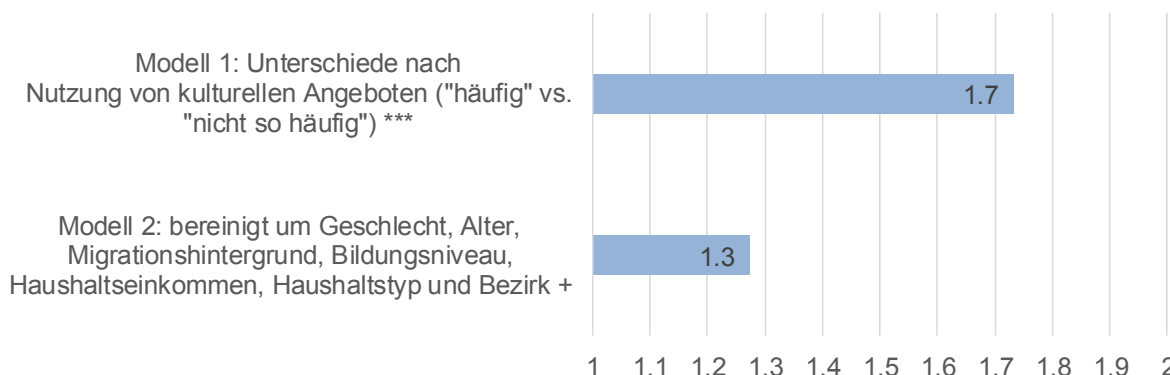
⁴ Der Zusammenhang zwischen einer Reihe von sozialstrukturellen Merkmalen (Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund, Bildung, Haushaltseinkommen und Haushaltstyp) und der Zufriedenheit mit verschiedenen kulturellen Angeboten wurde auch einer multivariaten Überprüfung unterzogen (siehe

Nutzung und Zufriedenheit

In diesem Abschnitt wird nun der Frage nachgegangen, ob die Zufriedenheit mit dem kulturellen Angebot in Wien auch mit der Häufigkeit der Nutzung zusammenhängt. Zu diesem Zweck wurde der zuvor dargestellte Nutzungs-Index herangezogen. Die durchgeführte logistische Regressionsanalyse zeigt, dass die Wahrscheinlichkeit, zur Gruppe der Zufriedenen zu gehören, für Personen, die häufig an kulturellen Veranstaltungen teilnehmen, 1,7 Mal höher ist als für Personen, die nicht so häufig an kulturellen Veranstaltungen teilnehmen (siehe Abb. 5.). Dieser Zusammenhang – gleichwohl er sich etwas verringert auf einen Faktor von 1,3 – bleibt auch dann bestehen, wenn eine Reihe von sozialstrukturellen Merkmalen konstant gehalten werden, d.h. wenn häufige und weniger häufige Kultur-Nutzende mit gleichem Geschlecht, Alter usw. verglichen werden. Über die Ursache-Wirkungs-Beziehung sagt diese Analyse allerdings nichts aus, d.h. umgekehrt gilt dasselbe: Je höher die Zufriedenheit, desto höher der Beteiligungsgrad.⁵

Abb. 5: Logistische Regression: Zufriedenheit mit dem Kulturangebot in Wien nach Häufigkeit der Kultur-Nutzung

Lesebeispiel: Die Wahrscheinlichkeit zur Gruppe der Zufriedenen (Note 1 und 2) zu gehören ist bei Personen, die häufig kulturelle Angebote nutzen (Index¹), 1,7 bzw. 1,3 Mal höher als bei Personen, die kulturelle Angebote nicht so häufig nutzen.



Quelle: WLQ-Studie 2018; ungewichtete Analysen; eigene Berechnungen. ¹Der Nutzungs-Index gibt den Anteil der Personen wieder, die in mindestens einem der Bereiche „Theater“, „Ausstellungen und Museen“, „Musikveranstaltungen“ sowie „größere Veranstaltungen in der Stadt (z.B. Donauinselfest)“ min. 6-10 mal im Jahr oder in mindestens zwei Bereichen min. 3-5 mal im Jahr oder in mindestens drei Bereichen min. 1-2 mal im Jahr an einer Veranstaltung teilnehmen (= häufige Nutzung). Tests auf signifikante Unterschiede nach Nutzung von kulturellen Angeboten; Signifikanzniveaus: +p < 0,1; *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.

Anhang, Tabelle 19). Im Rahmen dieser Analysen zeigte sich, dass die Zufriedenheit mit den kulturellen Angeboten bis auf den Haushaltstyp nach allen Merkmalen stark variiert.

⁵ Im Rahmen einer weiteren Regressionsanalyse wurde geprüft, ob es einen Zusammenhang zwischen der Häufigkeit der Kultur-Nutzung und der Zufriedenheit mit der Zeit, die man für Freizeit-Aktivitäten hat, gibt. Dabei konnte jedoch kein signifikanter Zusammenhang ermittelt werden.

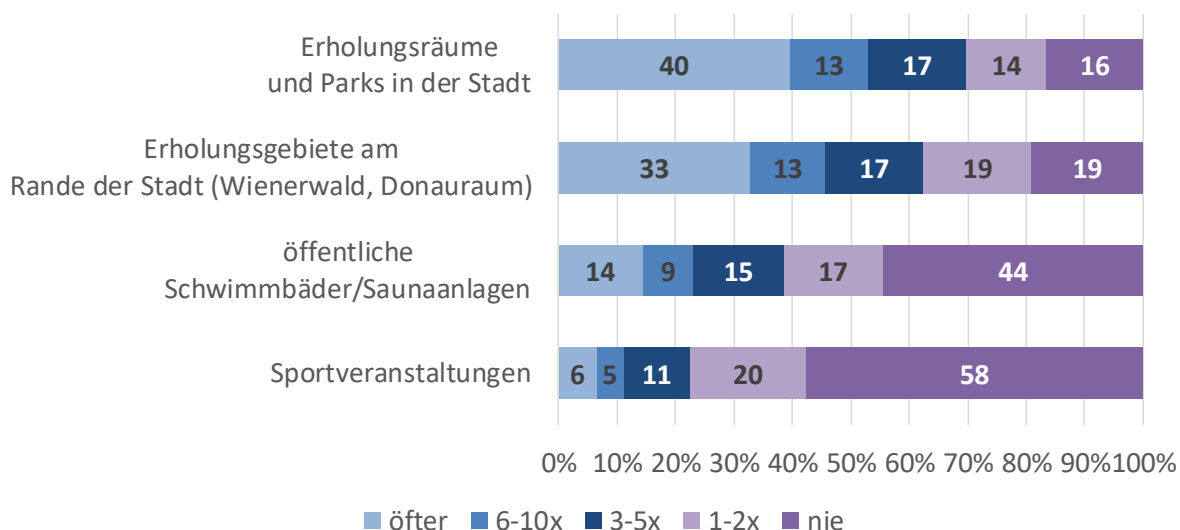
2. Freizeit und Sport

2.1. Nutzung

In diesem Abschnitt setzen wir uns nun damit auseinander, wie häufig die Wienerinnen und Wiener die Freizeit- und Sportangebote in der Stadt nutzen. Dafür wurde in der Wiener Lebensqualitätsstudie 2018 gefragt, wie oft circa man in den letzten zwölf Monaten diverse Orte und Veranstaltungen besucht hat. Konkret betrachtet werden kann im Folgenden die Nutzungs- oder Besuchshäufigkeit von Erholungsräumen und Parks in der Stadt, Erholungsgebieten am Rande der Stadt (Wienerwald, Donauraum), öffentlichen Schwimmbädern und Saunaanlagen sowie Sportveranstaltungen (siehe Abb. 6.).

Die Analysen auf Ebene der Gesamtbevölkerung Wiens offenbaren, dass 70% der Wienerinnen und Wiener zumindest 3-5 mal im letzten Jahr einen Erholungsraum oder Park in der Stadt aufgesucht haben. 40% der Wienerinnen und Wiener besuchen einen solchen Freiraum sogar öfter als 6-10 mal im Jahr, ein beeindruckender Wert, der die Wichtigkeit von Grünflächen in der Stadt markiert. Auch die Erholungsgebiete am Rande der Stadt, wie etwa die Lobau, wurden im Durchschnitt von 62% der Bevölkerung Wiens mindestens 3-5 mal frequentiert in diesem Zeitraum. Öffentliche Schwimmbäder und Saunaanlagen (39%) sowie Sportveranstaltungen (22%) wurden vergleichsweise weniger oft besucht. Sportveranstaltungen, die medial oft eine hohe Aufmerksamkeit genießen, wurden in den letzten zwölf Monaten von 58% gar nie besucht. Alles in allem demonstrieren diese Umfrageergebnisse ein reges Freizeitprogramm unter den Wienerinnen und Wiener.

Abb. 6: Nutzung von Freizeitangeboten in den letzten 12 Monaten (in %)



Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen.

Sozialstrukturelle Merkmale

Genau wie zuvor – mit Blick auf wichtige kulturelle Angebote in der Stadt – liegt auch im Folgenden der Fokus darauf, welche sozialen Gruppen die diversen Freizeit- und Sportangebote in Wien stärker nutzen als andere. Um die häufigen NutzerInnen zu identifizieren, wurde innerhalb jeder sozialen Gruppe erneut der Anteil an Personen berechnet, der mind. 3-5 mal im letzten Jahr die diversen Veranstaltungen bzw. Orte besucht hat (siehe Tab. 10.).

Während Frauen und Männer gleichermaßen oft in Parks/Erholungsgebieten innerhalb und außerhalb der Stadt anzutreffen sind (z.B. jeweils rund 70% der Frauen und Männer sind mind. 3-5 mal im Jahr in einem innerstädtischen Park), sind unter den Besuchenden von öffentlichen Schwimmbädern und Saunaanlagen sowie Sportveranstaltungen etwas mehr Männer, diese Unterschiede sind statistisch signifikant.

Schlüsselt man die Bevölkerung Wiens auf nach ihrem Lebensalter, dann zeigen sich mehrere Tendenzen: Parks/Erholungsgebiete werden von den unter 30-jährigen sowie 60plus-jährigen etwas weniger frequentiert als von Personen der mittleren Alterskategorien. Am meisten Schwimmbad- und Saunabesuchende finden sich bei den 30-44-jährigen (49%) und Sportveranstaltungen sind vor allem bei den unter 30-jährigen (29%) sowie 30-44-jährigen beliebt (28%).

Nach Migrationshintergrund ist zu erkennen, dass bei MigrantInnen der 1. Generation besonders Erholungsräume und Parks in der Stadt beliebt sind (76%). MigrantInnen der 2. Generation sind vergleichsweise häufig in öffentlichen Schwimmbädern und Saunaanlagen (43%) sowie auf Sportveranstaltungen (26%). Und Personen ohne Migrationshintergrund nutzen relativ oft Erholungsgebiete am Rande der Stadt (65%).

Tab. 10: Nutzung von Freizeitangeboten nach Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund (mind. 3-5 mal im Jahr in %)

	Erholungsräume und Parks in der Stadt	Erholungsgebiete am Rande der Stadt (Wienerwald, Donauraum)	öffentliche Schwimmbäder/ Saunaanlagen	Sport- veranstaltungen
WIEN	70	62	38	23
Geschlecht			*	***
weiblich	69	69	37	17
männlich	70	69	40	29
Alter (in Jahren)	***	***	***	***
unter 30	66	49	43	29
30 bis 44	81	67	49	28
45 bis 59	72	69	37	22
60 und älter	58	62	25	11
Migrationshintergrund	***	***	**	**
kein MH	69	65	36	21
1. Generation	76	62	41	23
2. Generation	67	56	43	26

Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. Tests auf signifikante Unterschiede nach Alter, Geschlecht und Migrationshintergrund; Signifikanzniveaus: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.

Die Nutzung von Erholungsräumen und Parks in der Stadt steigt mit dem Bildungsniveau kontinuierlich an (siehe Tab. 11.). Dasselbe gilt auch für Erholungsgebiete am Rande der Stadt (Wienerwald, Donauraum). Die Unterschiede zwischen den Bildungsgruppen sind daher auch signifikant. Zwar sind mit einem Anteil von 43% an Personen, die die öffentlichen Schwimmbäder und Saunaanlagen mind. 3-5 mal im letzten Jahr genutzt haben, auch hier die meisten NutzerInnen unter den formal am höchsten gebildeten Personen (Kolleg, FH,

Uni). Allerdings ist keine wirkliche Bildungstendenz im Nutzen dieses Angebots zu erkennen, auch wenn es einen signifikanten Bildungsunterschied gibt. Ähnliches gilt für den Besuch von Sportveranstaltungen, bei denen von allen untersuchten Bildungsgruppen etwa 21-26% mind. 3-5 mal in den letzten zwölf Monaten anwesend waren. Spitzenreiter sind diesbezüglich Personen mit einem Matura- oder Meisterabschluss.

Dass sowohl das Einkommen als auch die Bildung sehr wichtige sozialstrukturelle Statusmerkmale repräsentieren und vielfach auch ähnliche Dynamiken abbilden, zeigt sich hier an den sehr ähnlichen Ergebnissen der Bildungs- und Einkommensunterschiede. Besonders stark differenziert das Einkommen bei der Nutzung von Erholungsgebieten am Rande der Stadt. Hier liegen die Nutzungsanteile von Personen mit einem individuell verfügbaren Haushaltseinkommen (= Haushaltsnettoäquivalenzeinkommen) bis 1.000 Euro im Monat (53%) 22 Prozentpunkte von Personen mit über 3.500 Euro (75%) entfernt, ein beachtlicher Unterschied. Vermutlich spielen in der Nutzung dieser Gebiete eine Reihe von Faktoren eine Rolle, wie etwa die Nähe des Wohnortes, die verfügbare Freizeit, die Möglichkeit der Erreichbarkeit und das Kennen dieser Gebiete, also eine spannende Frage die auf eine Reihe von Kapitalien verweist, die man näher untersuchen könnte.

Tab. 11: Nutzung von Freizeitangeboten nach Bildung und Einkommen (mind. 3-5 mal im Jahr in %)

	Erholungsräume und Parks in der Stadt	Erholungsgebiete am Rande der Stadt (Wienerwald, Donauraum)	öffentliche Schwimmbäder/ Saunaanlagen	Sport- veranstaltungen
WIEN	70	62	38	23
Bildung	***	***	**	*
max. Pflichtschule	55	48	40	21
Lehre/BMS	65	61	35	21
Matura/Meister	74	65	39	26
Kolleg, FH, Uni	83	71	43	24
Haushaltseinkommen (netto, äquivalisiert)		***	*	*
bis 1.000	68	53	36	20
bis 1.500	69	57	43	22
bis 2.500	72	67	38	20
bis 3.500	71	71	38	26
über 3.500	79	75	33	26

Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. Tests auf signifikante Unterschiede nach Bildung und Einkommen; Signifikanzniveaus: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.

Die Nutzungshäufigkeiten der diversen Freizeit- und Sportangebote differenziert nach Haushaltstyp (siehe Tab. 12.) verweisen auf eine Reihe von signifikanten Unterschieden und lassen inhaltlich Folgendes erkennen: Alleinlebende unter 60 Jahren im Vergleich zu Alleinlebenden ab 60 Jahren sowie Paar-Haushalte ohne Pensionsbezug versus Paar-Haushalte mit Pensionsbezug haben die Angebote in den letzten zwölf Monaten jeweils etwas häufiger genutzt. Einer der stärkeren Unterschiede betrifft die Nutzung von Erholungsräumen und Parks in der Stadt, die 75% der Alleinlebenden unter 60 Jahren aufgesucht haben, während das nur auf 55% der Alleinlebenden ab 60 Jahren zutrifft.

Paar-Haushalte mit einem Kind unter 15 Jahren nutzen die Parks/Erholungsgebiete innerhalb und außerhalb der Stadt vergleichsweise etwas öfter als Single-Haushalte mit Kinder in diesem Alter. Beiden weilen viel öfter in den öffentlichen Schwimmbädern und Saunaanlagen der Stadt als Haushalte ohne Kind.

**Tab. 12: Nutzung von Freizeitangeboten nach Haushaltstyp
(mind. 3-5 mal im Jahr in %)**

	Erholungsräume und Parks in der Stadt	Erholungsgebiete am Rande der Stadt (Wienerwald, Donauraum)	öffentliche Schwimmbäder/ Saunaanlagen	Sport- veranstaltungen
WIEN	70	62	38	23
Haushaltstyp	***	***	***	***
Alleinlebende unter 60 Jahren	75	62	34	23
weiblich	73	59	33	17
männlich	77	65	35	27
Alleinlebende ab 60 Jahren	55	61	25	8
weiblich	53	58	23	4
männlich	60	68	31	17
Paar-HH ohne Pensionsbezug	71	67	35	25
weiblich	71	66	34	19
männlich	71	68	36	30
Paar-HH mit Pensionsbezug	63	63	24	14
weiblich	68	62	24	11
männlich	58	65	24	18
Paar-HH mit Kind unter 15	82	70	62	30
weiblich	81	67	59	23
männlich	83	74	65	36
Ein-Eltern-HH mit Kind unter 15	76	66	68	30
weiblich	73	66	68	22
männlich	86	64	66	54
Sonstige Haushaltstypen	67	56	38	25
weiblich	70	58	38	20
männlich	64	53	39	30

Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. Tests auf signifikante Unterschiede nach Haushaltstyp; Signifikanzniveaus: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.

Lebensstile

Abgesehen von den klassischen sozialstrukturellen Merkmalen – wie dem Einkommensniveau – nehmen wir nun die Nutzungshäufigkeiten der verschiedenen Freizeit- und Sportangebote in der Stadt aus der Perspektive der Lebensstile oder der sogenannten Lebensführungstypen unter die Lupe (siehe Tab. 13.). Die Analysen arbeiten heraus, dass Erholungsräume und Parks in der Stadt relativ häufig von den Exeditiv-Pragmatischen aufgesucht werden (82%), dies stimmt auch für den Nutzen von öffentlichen

Schwimmbädern und Saunaanlagen (48%). Erholungsgebiete am Rande der Stadt, also z.B. in Form eines Spaziergangs oder einer ausgedehnten Mountainbike-Tour im Wienerwald, werden relativ stark von den Reflexiven-Avantgardisten besucht (Personen mit einem sehr hohen Ausstattungsniveau und biographischer Offenheit) (68%). Sportveranstaltungen suchen insbesondere die Bürgerlich-Leistungsorientierten auf, also Personen mit einem mittleren Ausstattungsniveau und biographischer Konsolidierung (= eher Offenheit) (29%).

Tab. 13: Nutzung von Freizeitangeboten nach Lebensstilen (mind. 3-5 mal im Jahr in %)

	Erholungs- räume und Parks in der Stadt	Erholungs- gebiete am Rande der Stadt (Wienerwald, Donauraum)	öffentliche Schwimm- bäder/ Sauna- anlagen	Sport- veran- staltungen
WIEN	70	62	38	23
Lebensführungstyp	***	**	***	***
Gehoben-Konservative	68	66	29	9
Statusbewusst-Arrivierte	66	62	38	23
Leistungsbewusst-Intellektuelle	66	61	38	22
Reflexive-Avantgardisten	71	68	45	27
Solide-Konventionelle	69	64	34	18
Statusorientiert-Bürgerliche	73	64	34	19
Bürgerlich-Leistungsorientierte	69	63	37	29
Expeditiv-Pragmatische	82	65	48	28
Limitiert-Traditionelle	62	54	30	14
Defensiv-Benachteiligte	68	60	42	28
Konsum-Materialisten	70	62	45	27
Jugendkulturell- Unterhaltungsorientierte	78	65	40	25

Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. Tests auf signifikante Unterschiede nach Lebensführungstyp; Signifikanzniveaus: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.

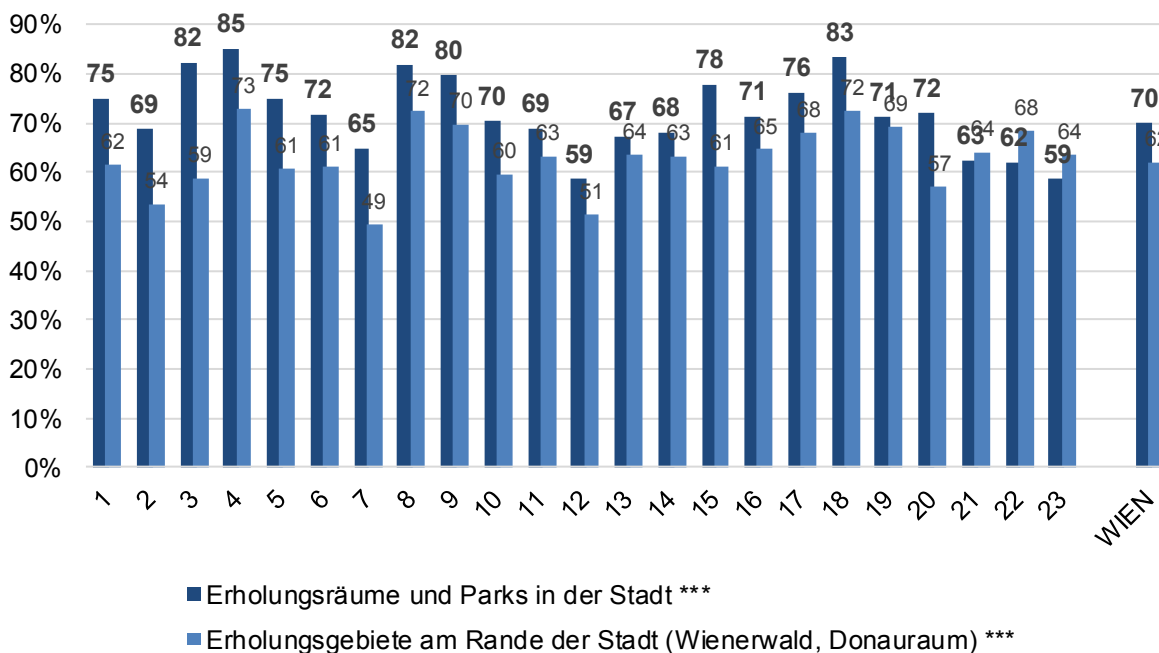
Bezirk

Die Häufigkeit der Nutzung von Erholungsräumen und Parks in der Stadt wird nun auch separat nach Wohnbezirk der befragten Wienerinnen und Wiener dargestellt (siehe Abb. 7.). Besonders hohe Nutzungswerte (über 80%) existieren unter der Bevölkerung der Bezirke 3., 4., 8. und 18. Relativ niedrige Nutzungswerte (unter 65%), wenngleich auch diese eine allgemein hohe Beliebtheit solcher Entspannungsräume markieren, liefern hingegen der 12., 21., 22. und 23. Bezirk, also interessanterweise eher Randbezirke, die über mehr Grünflächen verfügen. Man könnte sicherlich annehmen, dass die Bevölkerung dieser Bezirke stattdessen eher verstärkt die Erholungsgebiete am Rande der Stadt nutzt oder gleich ins angrenzende Niederösterreich fährt, um sich zu entspannen.

Die Betrachtung der Nutzungshäufigkeiten von Erholungsgebieten am Rande der Stadt zeigt, dass diese erneut unter der Bevölkerung des innerstädtischen Bereichs, genauer gesagt des 4., und 8. Bezirks sowie des Randbezirks Währing (18. Bezirk) besonders stark ausgeprägt ist (über 70%). Besonders schwach ausgeprägt (unter 55%) ist die Nutzung von Erholungsgebieten am Rande der Stadt hingegen im 2., 7. und 12. Bezirk. Der 21., 22. und

23. Bezirk weisen in dieser Hinsicht einen zumindest überdurchschnittlichen Wert auf (deren Anteile bewegen sich zwischen 64 und 68%), was zur oben formulierten Erwartung stimmt.⁶

Abb. 7: Personen, die Erholungsräume und Parks in der Stadt mind. 3-5 mal im Jahr nutzen & Personen, die Erholungsgebiete am Rande der Stadt mind. 3-5 mal im Jahr nutzen nach Bezirk (in %)



Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. Tests auf signifikante Unterschiede nach Bezirk; Signifikanzniveaus: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.

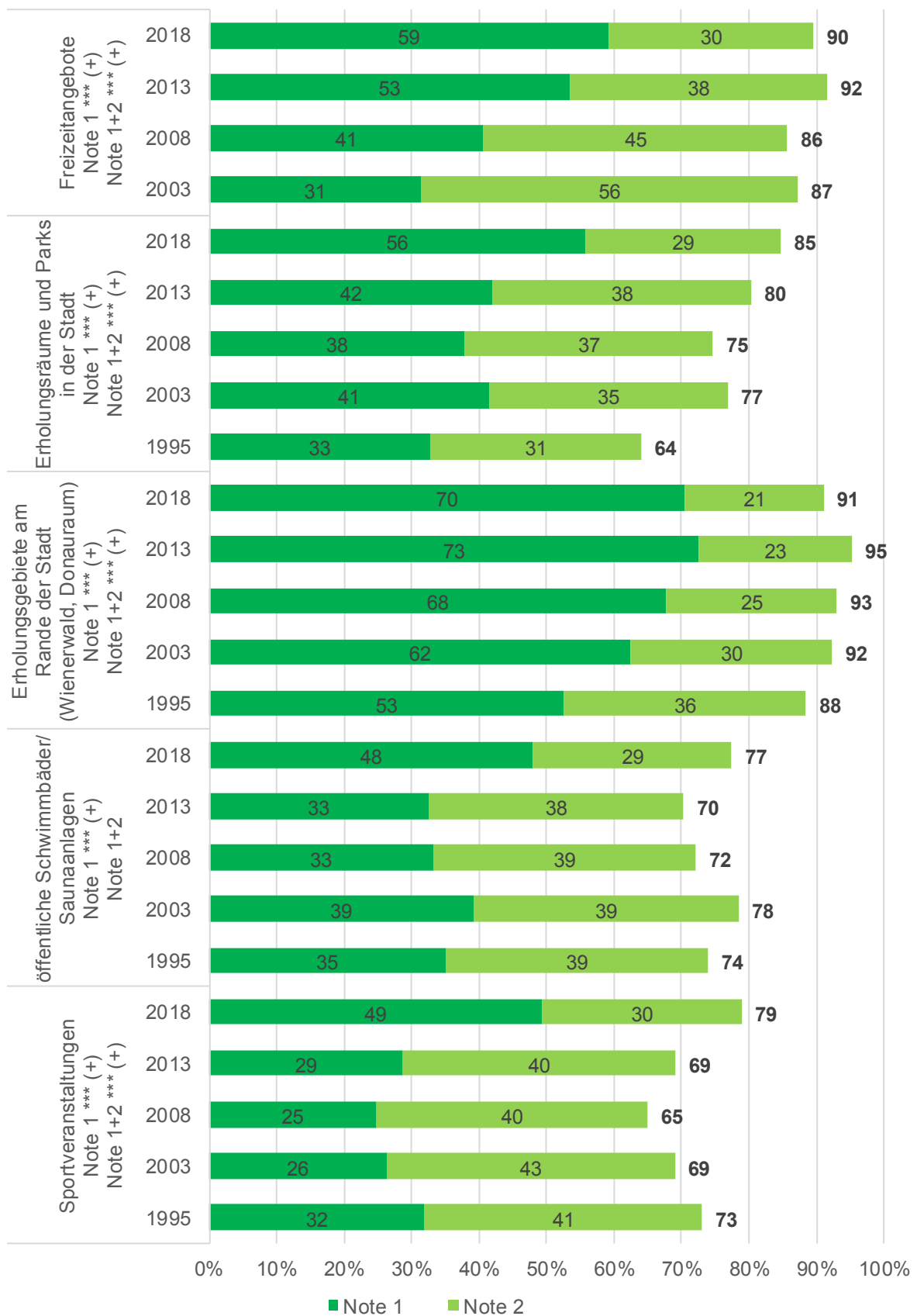
2.2. Zufriedenheit

Zeitvergleich

Die allgemeine Zufriedenheit mit den Freizeitangeboten in der Stadt ist im Zeitverlauf 2003 bis 2018 statistisch signifikant etwas gestiegen (87 vs. 90%) (siehe Abb. 8.). Ähnlich wie bei der allgemeinen Bewertung des Kulturangebots ist eine kontinuierliche Zunahme der sehr guten Bewertungen (Note 1) zu konstatieren. Bei der Beurteilung spezifischer Angebote hinsichtlich Vielfalt und Menge ist im langen Zeitraum 2003-2018 bzw. 1995-2018 bei fast allen Angeboten ein signifikant positiver Einstellungstrend festzustellen. Einzig bei der Zufriedenheit mit öffentlichen Schwimmbädern/Saunaanlagen ist dies nicht zu beobachten, wenn man Note 1 und 2 zusammenfasst, dann zeigt sich kein signifikanter Trend. Vergleichsweise hoch fällt zum aktuellen Erhebungszeitpunkt (2018) die Zufriedenheit mit Erholungsgebieten am Rande der Stadt aus (91%), vergleichsweise niedrig die Zufriedenheit mit öffentlichen Schwimmbädern und Saunaanlagen (77%). Insgesamt gilt, dass sich die Bewertungen der Wienerinnen und Wiener hinsichtlich der Freizeitangebote in der Stadt sehr positiv gestalten.

⁶ Der Zusammenhang zwischen einer Reihe von sozialstrukturellen Merkmalen (Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund, Bildung, Haushaltseinkommen und Haushaltstyp) und der Nutzung von verschiedenen Freizeitangeboten wurde auch einer multivariaten Überprüfung unterzogen (siehe Anhang, Tabelle 20). Im Rahmen dieser Analysen zeigte sich, dass die Nutzung von Freizeitangeboten insbesondere nach dem Alter, Bildungsniveau und dem Haushaltstyp der Befragten variiert.

Abb. 8: Zufriedenheit mit Freizeitangeboten in Wien. 1995-2018 (Note 1 und 2 in %)



Quelle: WLQ-Studien 1995-2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. Tests ob Anstieg bzw. Rückgang signifikant ist; Signifikanzniveaus: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.

Sozialstrukturelle Merkmale

Vergleicht man jetzt die Zufriedenheiten mit dem allgemeinen Freizeitangebot in der Stadt sowie diversen Freizeit- und Sportangeboten zwischen verschiedenen sozialen Gruppen, lassen sich einige statistisch signifikante Differenzen erkennen (siehe Tab. 14.). Frauen bewerten das Freizeitangebot im Großen und Ganzen merklich besser als Männer (92 vs. 88%). Im Spezifischen finden sich aber interessanterweise keine weiteren statistisch bedeutsamen Differenzen zwischen den Geschlechtern.

Die Zufriedenheit mit dem allgemeinen Freizeitangebot in Wien steigt kontinuierlich mit dem Alter, die Altersunterschiede produzieren auch ein signifikantes Ergebnis. Zwischen den unter 30-jährigen (Note 1 und 2: 81%) und den Personen ab 60 Jahren (95%) liegen 14 Prozentpunkte. Diese Alterstendenz ist auch bei der Zufriedenheit mit den einzelnen Freizeit- und Sportangeboten deutlich abzulesen.

Wienerinnen und Wiener, die nicht über einen Migrationshintergrund verfügen benoten das Freizeitangebot in Wien insgesamt am besten (92%), gefolgt von Zugewanderten der 1. (90%) und der 2. Generation (84%). Die einzelnen Freizeit- und Sportangebote werden von diesen drei verschiedenen Gruppen sehr unterschiedlich bewertet, eine wirklich klare Einstellungstendenz ist nicht zu erkennen, außer, dass die 1. Generation hinsichtlich jedes Angebots eine bessere Beurteilung vornimmt als die 2. Generation, vermutlich ein dahinterliegender Alterseffekt (siehe weiter oben).

Tab. 14: Zufriedenheit mit Freizeitangeboten nach Geschlecht, Alter und Migrationshintergrund (Note 1 und 2 in %)

	Freizeit-angebote	Erholungs-räume und Parks in der Stadt	Erholungs-gebiete am Rande der Stadt (Wienerwald, Donauraum)	öffentliche Schwimmbäder/ Saunaanlagen	Sport-veran-staltungen	Angebote sportliche Betätigung Wohngebiet
WIEN	90	85	91	77	79	67
Geschlecht	***					
weiblich	92	85	92	77	80	68
männlich	88	85	90	78	78	66
Alter (in Jahren)	***	***	***	***	***	***
unter 30	81	80	82	70	69	63
30 bis 44	89	85	91	77	80	66
45 bis 59	94	85	95	80	83	68
60 und älter	95	89	96	84	84	70
Migrationshintergrund	***	**	***	*	*	
kein MH	92	85	93	77	80	66
1. Generation	90	87	90	82	80	70
2. Generation	84	81	86	75	76	65

Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. Tests auf signifikante Unterschiede nach Geschlecht, Alter und Migrationshintergrund; Signifikanzniveaus: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.

Bei der Zufriedenheit mit dem allgemeinen Freizeitangebot in Wien kristallisiert sich heraus, dass tendenziell Personen mit einer formal höheren Bildung zufriedener sind (siehe Tab. 15.). Insbesondere die Beurteilung der öffentlichen Schwimmbäder und Saunaanlagen in der Stadt sowie die Zufriedenheit im Wohngebiet mit den Angeboten zur sportlichen Betätigung (wie etwa Sportanlagen) zeigen aber auch sehr gleichmäßig gute Bewertungen entlang der Bildungsgruppen.

Die Zufriedenheiten mit dem allgemeinen Freizeitangebot sowie den spezifischen Freizeit- und Sportangeboten steigen ebenfalls tendenziell mit dem Einkommensniveau der Befragten. So vergeben zum Beispiel 79% der Personen mit einem individuell verfügbaren Einkommen von bis zu 1.000 Euro im Monat die Note 1 und 2 bei der Benotung des allgemeinen Freizeitangebots in Wien, während sich die entsprechende Quote bei Personen mit einem Einkommen von über 3.500 Euro auf 96% beläuft (Differenz von 17 Prozentpunkten). Sicherlich auffällig ist, dass es nicht immer die Personen mit dem höchsten Einkommenslevel sind, die tatsächlich auch die besten Zufriedenheitswerte aufweisen, die oben angesprochene Bildungstendenz ist aber alles in allem trotzdem vorhanden.

Tab. 15: Zufriedenheit mit Freizeitangeboten nach Bildung und Einkommen (Note 1 und 2 in %)

	Freizeit-angebote	Erholungs-räume und Parks in der Stadt	Erholungs-gebiete am Rande der Stadt (Wienerwald, Donauraum)	öffentliche Schwimmbäder/ Saunaanlagen	Sport-veranstaltungen	Angebote sportliche Betätigung Wohngebiet
WIEN	90	85	91	77	79	67
Bildung	***	***	***		***	
max. Pflichtschule	85	79	83	77	71	68
Lehre/BMS	89	85	91	78	82	67
Matura/Meister	89	86	92	78	80	66
Kolleg, FH, Uni	94	86	95	76	79	67
Haushaltseinkommen (netto, äquivalisiert)	***	***	***	**	***	*
bis 1.000	79	79	83	74	70	64
bis 1.500	89	85	89	76	80	67
bis 2.500	93	86	94	80	83	67
bis 3.500	96	90	97	83	81	70
über 3.500	96	90	99	73	77	73

Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. Tests auf signifikante Unterschiede nach Bildung und Einkommen; Signifikanzniveaus: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.

Unterzieht man die Zufriedenheit mit den Freizeitangeboten in Wien insgesamt sowie mit einzelnen konkreten Freizeit- und Sportangeboten einer Analyse nach Haushaltstyp (siehe Tab. 16.), dann ist Folgendes zu erkennen: Zwischen Alleinlebenden unter 60 Jahren sowie ab 60 Jahren und zwischen Paar-Haushalten ohne und mit Pensionsbezug treffen die bereits angesprochenen Altersunterschiede sehr eindeutig zu. Zwischen Paar-Haushalten mit einem Kind unter 15 Jahren sowie entsprechenden Ein-Eltern-Haushalten ist jedoch keine klare Tendenz zu erkennen, abgesehen davon, dass sowohl öffentliche Schwimmbäder und Saunaanlagen als auch Sportveranstaltungen von Haushalten in denen beide Elternteile wohnen, etwas besser beurteilt werden (z.B. 80 vs. 75% bei der Bewertung von Sportveranstaltungen).

Tab. 16: Zufriedenheit mit Freizeitangeboten nach Haushaltstyp (Note 1 und 2 in %)

	Freizeit- angebote	Erholungs- räume und Parks in der Stadt	Erholungs- gebiete am Rande der Stadt (Wienerwald, Donauraum)	öffentliche Schwimmbäder/ Saunaanlagen	Sportveran- staltungen	Angebote sportliche Betätigung Wohngebiet
WIEN	90	85	91	77	79	67
Haushaltstyp	***	***	***	***	***	**
Alleinlebende unter 60 Jahren	92	83	91	74	79	66
weiblich	94	82	91	73	79	66
männlich	90	84	91	75	78	66
Alleinlebende ab 60 Jahren	95	88	95	84	83	70
weiblich	96	87	95	81	84	71
männlich	94	89	97	89	79	67
Paar-HH ohne Pensionsbezug	90	84	92	78	82	64
weiblich	93	84	93	75	82	68
männlich	88	85	92	81	82	60
Paar-HH mit Pensionsbezug	94	91	97	87	86	71
weiblich	96	88	96	87	89	71
männlich	92	95	97	88	83	71
Paar-HH mit Kind unter 15	88	86	92	77	80	67
weiblich	86	86	91	76	80	68
männlich	90	86	92	77	80	67
Ein-Eltern-HH mit Kind unter 15	89	86	90	71	75	66
weiblich	90	90	90	74	79	71
männlich	86	76	90	61	63	55
Sonstige Haushaltstypen	85	81	86	74	74	65
weiblich	88	83	89	74	74	64
männlich	81	79	83	75	74	67

Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. Tests auf signifikante Unterschiede nach Haushaltstyp; Signifikanzniveaus: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.

Lebensstile

Im Folgenden fächern wir die Zufriedenheitsmessung der Freizeit und Sportangebote in der Stadt nach den in der Wiener Bevölkerung existierenden Lebensstilen auf (siehe Tab. 17.). Dabei zeigt sich, dass die Freizeitangebote insgesamt von den Gehoben-Konservativen am besten beurteilt werden. 98% der Menschen die diesen, von einem hohen Ausstattungsniveau und einer konservativen Grundhaltung geprägten, Lebensstil verfolgen, vergeben die Note 1 oder 2, ein beeindruckend hoher Wert. Die geringste Zufriedenheit ist hier unter den Defensiv-Benachteiligten zu erkennen (79%), einer Gruppe die zwar auch eher konservativ, ist aber nur über ein geringes ökonomisches und kulturelles Ausstattungsniveau verfügt.

Die Zufriedenheit mit den Angeboten zur sportlichen Betätigung im eigenen Wohngebiet ist unter den Leistungsbewusst-Intellektuellen mit einer Zufriedenheitsquote von 74% besonders gut ausgeprägt. Dabei handelt es sich um eher offenere Menschen mit einem hohen Ausstattungsniveau. Am anderen Ende finden sich diesbezüglich die Konsum-Materialisten, Menschen, die ebenfalls sehr offene Einstellungen haben, jedoch über ein nur

geringes Ausstattungsniveau verfügen. Das bedeutet, sowohl mit Blick auf Wien insgesamt als auch hinsichtlich des Wohngebiets kann in Bezug auf die Zufriedenheitswerte ein scharfer Kontrast zwischen Personen hinsichtlich ihres Ausstattungsniveaus gezogen werden, wohingegen die Einstellungen gegenüber Neuem und Veränderung (biographische Route) ähnlich sind. Dies verweist auf die Relevanz der kulturellen und ökonomischen Ressourcen, die für das Genießen der Freizeit- und Sportangebote entsprechend eingesetzt werden müssen.

Tab. 17: Zufriedenheit mit Freizeitangeboten nach Lebensstilen (Note 1 und 2 in %)

	Freizeitangebote	Erholungs- räume und Parks in der Stadt	Erholungs- gebiete am Rande der Stadt (Wienerwald, Donauraum)	öffentliche Schwimmbäder/ Saunaanlagen	Sport- veranstaltungen	Angebote sportliche Betätigung Wohngebiet
WIEN	90	85	91	77	79	67
Lebensführungstyp	***	***	***	**	**	***
Gehoben-Konservative	98	87	98	85	80	71
Statusbewusst-Arrivierte	94	84	93	76	80	70
Leistungsbewusst-Intellektuelle	91	88	95	84	81	74
Reflexive-Avantgardisten	93	88	96	80	84	71
Solide-Konventionelle	93	90	96	81	81	69
Statusorientiert-Bürgerliche	93	87	93	79	83	64
Bürgerlich-Leistungsorientierte	88	83	87	74	79	69
Expeditiv-Pragmatische	91	86	91	77	77	66
Limitiert-Traditionelle	84	81	89	76	81	64
Defensiv-Benachteiligte	79	79	85	74	73	61
Konsum-Materialisten	84	81	85	72	73	58
Jugendkulturell-Unterhaltungsorientierte	90	84	88	76	76	60

Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. Tests auf signifikante Unterschiede nach Lebensführungstyp; Signifikanzniveaus: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.

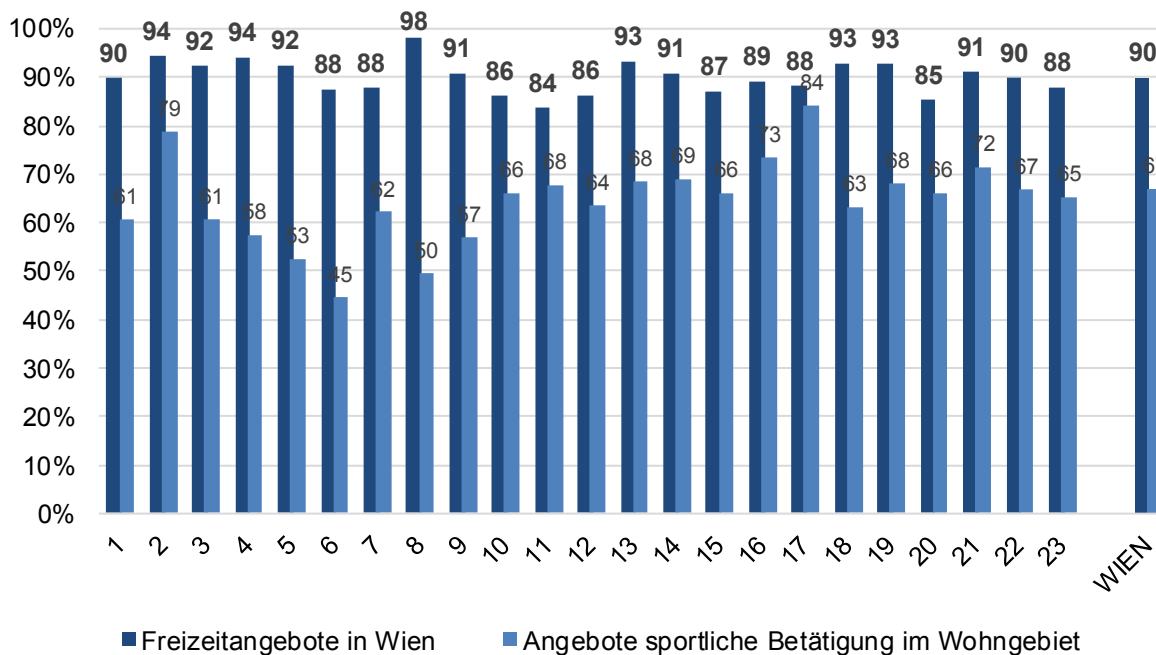
Bezirk

Die Doppelperspektive auf die subjektiven Bewertungen des Freizeitangebots in Wien insgesamt sowie die Angebote zur sportlichen Betätigung im eigenen Wohngebiet verfolgen wir nun auch mit Blick auf etwaige Differenzen auf der Bezirksebene (siehe Abb. 9.). Die statistischen Analysen demonstrieren, dass die Bezirke Mariahilf, Neubau, Favoriten, Simmering, Meidling, Rudolfsheim-Fünfhaus, Ottakring, Hernals, Brigittenau und Liesing einen unterdurchschnittlichen Zufriedenheitswert (d.h. unterhalb von 90%) bei der Wien-bezogenen Bewertung aufweisen, wenngleich sich auch deren Zufriedenheitswerte allesamt auf einem hohen Niveau zwischen 84 und 89% (Note 1 und 2) einpendeln.

Mit Blick auf die Zufriedenheitswerte gegenüber den Angeboten zur sportlichen Betätigung im eigenen Wohngebiet, wie etwa Bädern, sind folgende Bezirke als unterdurchschnittlich (d.h. unterhalb von 67%) zu kategorisieren: Innere Stadt, Landstraße, Wieden, Margareten, Mariahilf, Neubau, Josefstadt, Alsergrund, Favoriten, Meidling, Rudolfsheim-Fünfhaus,

Währing, Brigittenau sowie Liesing. Die niedrigste Zufriedenheitsquote existiert in Mariahilf, wo nur 45% die Note 1 oder 2 vergeben.⁷

Abb. 9: Zufriedenheit mit Freizeitangeboten in Wien & Angeboten zur sportlichen Betätigung im Wohngebiet nach Bezirk (Note 1 und 2 in %)



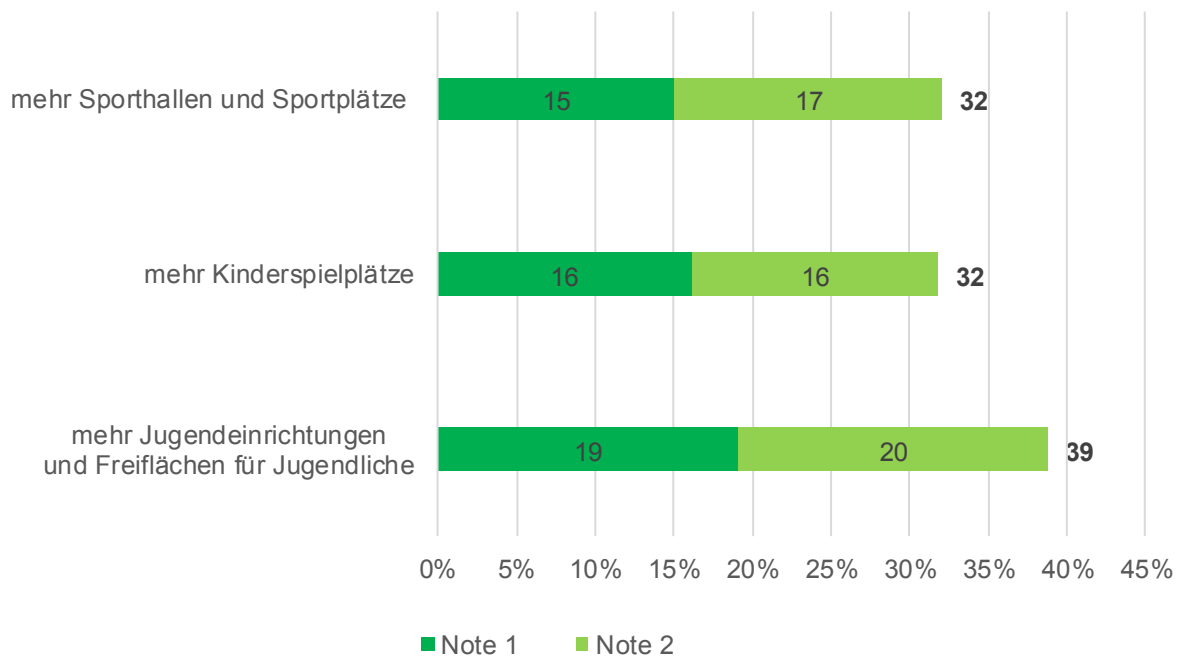
Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. Tests auf signifikante Unterschiede nach Bezirk; Signifikanzniveaus: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.

2.3. Maßnahmen für Verbesserung der Lebensqualität im Wohngebiet

In der Wiener Lebensqualitätsstudie 2018 wurden die Wienerinnen und Wiener auch danach gefragt, wie wichtig diverse Maßnahmen ihrer Meinung nach für die Verbesserung der Lebensqualität in ihrem Wohngebiet wären. Auch hier konnten die Befragten die Noten 1 (sehr wichtig) bis 5 (gar nicht wichtig) vergeben. Konkret betrachtet werden in diesem Teilbericht die Antworten auf die Einschätzungen „mehr Sporthallen und Sportplätze“, „mehr Kinderspielflächen“ sowie „mehr Jugendeinrichtungen und Freiflächen für Jugendliche“ (siehe Abb. 10.). Eindeutig am wichtigsten (Note 1 und 2 zusammengefasst) erscheint den Wienerinnen und Wienern die Schaffung von mehr Jugendeinrichtungen und Freiflächen für Jugendliche (Wichtigkeitsquote von 39%). Relativ gleich wichtig erscheint der Stadtbevölkerung die Errichtung von mehr Sporthallen und Sportplätzen sowie Kinderspielflächen (Wichtigkeitsquote von 32%).

⁷ Der Zusammenhang zwischen einer Reihe von sozialstrukturellen Merkmalen (Geschlecht, Alter, Migrationshintergrund, Bildung, Haushaltseinkommen und Haushaltstyp) und der Zufriedenheit mit verschiedenen Freizeitangeboten, wurde auch einer multivariaten Überprüfung unterzogen (siehe Anhang, Tabelle 21). Im Rahmen dieser Analysen zeigte sich, dass die Zufriedenheit mit den Freizeitangeboten insbesondere nach dem Alter, Bildungsniveau und dem Haushaltseinkommen der Befragten variiert.

Abb. 10: Wichtigkeit von Maßnahmen zur Verbesserung der Lebensqualität im Wohngebiet (Note 1 und 2 in %)



Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen.

Fazit

Dieser Teilbericht widmete sich dem Thema Kultur, Freizeit und Sport, einem Lebensbereich, der für die subjektive Lebensqualität für viele Menschen von zentraler Bedeutung ist. Das Erleben und Genießen von Kultur, Freizeit und Sport ist jedoch sehr stark abhängig von unseren kulturellen und ökonomischen Voraussetzungen, wie die Soziologie immer wieder demonstriert. Und auch dieser Bericht hat gezeigt, dass sowohl die Einstellungen als auch das konkrete Kultur-, Freizeit- und Sportverhalten der Wienerinnen und Wiener von sozialen Mustern geprägt sind und ein soziologischer Blick wichtig ist.

Mit Blick auf das Thema Kultur wurde gezeigt, dass Ausstellungen und Museen sowie Musikveranstaltungen im Durchschnitt am häufigsten besucht werden. Rund 70% der Befragten haben zumindest 1-2 Mal ein solches kulturelles Angebot in der Stadt Wien in den letzten zwölf Monaten in Anspruch genommen. Frauen sind – mit Ausnahme des Besuches von größeren Veranstaltungen in der Stadt (z.B. Donauinselfest) – bei allen beobachteten Kultur-Angeboten vergleichsweise häufiger als Männer unter den Besuchenden. Besonders stark ist die Differenz beim Theaterbesuch. Ferner variiert die Inanspruchnahme von kulturellen Veranstaltungen relativ stark nach dem Alter der Befragten. So steigt die Häufigkeit des Besuches von Theatern, Ausstellungen und Museen sowie Musikveranstaltungen relativ stark mit dem Alter. VHS-Kurse und größere Veranstaltungen in der Stadt (z.B. Stadtfest) werden demgegenüber öfter von den jüngeren Altersgruppen aufgesucht. Eine ähnliche Tendenz – wie bei den Altersunterschieden – zeigt sich auch, wenn man die Wiener Bevölkerung nach Migrationshintergrund betrachtet. Die kulturellen Nutzungshäufigkeiten nach formaler Bildung betrachtet, offenbaren, dass Gruppen mit höherer Bildung alle Kulturangebote häufiger nützen. Außerdem demonstriert der Teilbericht, dass die Nutzung der kulturellen Angebote mit dem individuell verfügbaren Einkommen signifikant steigt. Die Ausnahme dieser „Regel“ bilden VHS-Kurse, wo kein signifikanter Unterschied ausgemacht werden kann. Die Nutzungshäufigkeiten aus der erstmals vorgenommenen Perspektive auf die Lebensstile der Stadtbevölkerung betrachtet, zeigen unter anderem, dass die Gehoben-Konservativen am häufigsten die klassischen kulturellen Angebote, nämlich das Theater und Ausstellungen und Museen besuchen.

Die allgemein sehr hohe Zufriedenheit mit dem Kulturangebot und dem kulturellen Leben in Wien hat sich im Betrachtungszeitraum nicht nennenswert verändert, so vergeben aktuell circa 90% der Wienerinnen und Wiener wie zum Zeitpunkt 2003 die guten Noten 1 oder 2. Frauen weisen – mit Ausnahme der Zufriedenheit im Wohngebiet mit dem Angebot an Kultureinrichtungen – eine in jeder Hinsicht signifikant bessere Beurteilung des Kulturangebots auf als Männer. Ein ebenfalls recht eindeutiges Bild ist bei den Altersdifferenzen zu erkennen, insofern als die älteren Wienerinnen und Wiener, im Besonderen jene ab 60 Jahren die besten Noten vergeben. Betrachtet man die Beurteilungen des Kulturangebots in Abhängigkeit vom Bildungsniveau ist festzustellen, dass jene mit einem höheren formalen Abschluss (Kolleg, FH, Universität) im Vergleich zu den anderen Bildungsgruppen bei fast allen Themen die besten Noten vergeben. Die allgemeine Zufriedenheit mit dem Kulturangebot und dem kulturellen Leben und den spezifischen Kulturangeboten in Wien steigt mit dem individuell verfügbaren Haushaltseinkommen kontinuierlich an. Bezugnehmend auf die Wien-Zufriedenheit mit dem Kulturangebot und dem kulturellen Leben ist festzustellen, dass die besten drei Beurteilungen im 4., 14., 19., 9., 13. und 18. Bezirk existieren. Die vergleichsweise schlechtesten Beurteilungen entfallen auf die BewohnerInnen des 11., 1., 7. sowie des 20. Bezirks. Die vertiefenden multivariaten

Analysen belegen einen positiven Zusammenhang zwischen der Zufriedenheit mit dem Kulturangebot in Wien und der Nutzung von kulturellen Angeboten.

Mit Blick auf das Thema Freizeit und Sport zeigen die Analysen, dass 70% der Wienerinnen und Wiener zumindest 3-5 mal im letzten Jahr einen Erholungsraum oder Park in der Stadt aufgesucht haben. 40% der Wienerinnen und Wiener besuchen einen solchen Freiraum sogar öfter als 6-10 mal im Jahr, ein beeindruckender Wert, der die Wichtigkeit von Grünflächen in der Stadt markiert. Auch die Erholungsgebiete am Rande der Stadt, wie etwa die Lobau, wurden im Durchschnitt von 62% der Bevölkerung Wiens mindestens 3-5 mal frequentiert in diesem Zeitraum. Öffentliche Schwimmbäder und Saunaanlagen (39%) sowie Sportveranstaltungen (22%) wurden vergleichsweise weniger oft besucht. Alles in allem demonstrieren diese Umfrageergebnisse ein reges Freizeitprogramm unter den Wienerinnen und Wienern. Während Frauen und Männer gleichermaßen oft in Parks/Erholungsgebieten innerhalb und außerhalb der Stadt anzutreffen sind, sind unter den Besuchenden von öffentlichen Schwimmbädern und Saunaanlagen sowie Sportveranstaltungen etwas mehr Männer. Schlüsselte man die Bevölkerung Wiens auf nach ihrem Lebensalter, dann zeigt sich unter anderem, dass Parks/Erholungsgebiete von den unter 30-jährigen sowie ab-60-jährigen etwas weniger frequentiert werden als von Personen der mittleren Alterskategorien. Nach Migrationshintergrund ist zu erkennen, dass bei MigrantInnen der 1. Generation besonders Erholungsräume und Parks in der Stadt beliebt sind. MigrantInnen der 2. Generation sind vergleichsweise häufig in öffentlichen Schwimmbädern und Saunaanlagen sowie auf Sportveranstaltungen. Und Personen ohne Migrationshintergrund nutzen relativ oft Erholungsgebiete am Rande der Stadt. Dass sowohl das Einkommen als auch die Bildung sehr wichtige sozialstrukturelle Statusmerkmale repräsentieren und vielfach auch ähnliche Dynamiken abbilden, zeigt sich u.a. an den sehr ähnlichen Ergebnissen der Bildungs- und Einkommensunterschiede in der Freizeitgestaltung. Besonders stark differenziert das Einkommen bei der Nutzung von Erholungsgebieten am Rande der Stadt, die besser situierte Haushalte deutlich öfter aufsuchen.

Die allgemeine Zufriedenheit mit den Freizeitangeboten in der Stadt ist im Zeitverlauf 2003 bis 2018 statistisch signifikant etwas gestiegen. Vergleichsweise hoch fällt zum aktuellen Erhebungszeitpunkt (2018) die Zufriedenheit mit Erholungsgebieten am Rande der Stadt aus, relativ niedrig die Zufriedenheit mit öffentlichen Schwimmbädern und Saunaanlagen. Insgesamt gilt, dass sich die Bewertungen der Wienerinnen und Wiener hinsichtlich der Freizeitangebote in der Stadt sehr positiv gestalten. Frauen bewerten das Freizeitangebot im Großen und Ganzen merklich besser als Männer (92 vs. 88% Note 1 und 2). Die Zufriedenheit mit dem allgemeinen Freizeitangebot in Wien steigt kontinuierlich mit dem Alter und Wienerinnen und Wiener die nicht über einen Migrationshintergrund verfügen, benoten das Freizeitangebot in Wien insgesamt am besten (92%). Die Analysen nach Lebensstil verweisen auf die Relevanz der kulturellen und ökonomischen Ressourcen, die für das Genießen der Freizeit- und Sportangebote entsprechend eingesetzt werden müssen. Für die Verbesserung der Lebensqualität in ihrem Wohngebiet wäre aus Sicht der Wienerinnen und Wiener die Schaffung von mehr Jugendeinrichtungen und Freiflächen für Jugendliche besonders wichtig (Wichtigkeitsquote von 39%).

Datenbasis

Die Auswertungen im vorliegenden Bericht beziehen sich – sofern nicht anders angeführt – auf die fünf Erhebungswellen der Wiener Lebensqualitätsstudie (WLQ-Studie). Im Folgenden werden die wesentlichsten Eckdaten dieser Erhebungen angeführt.

Wiener Lebensqualitätsstudie 1995 („Leben in Wien“)

- Befragungszeitraum: Juli 1994 bis Oktober 1995
- Art der Befragung: rund 8.300 „Face-to-face“-Interviews mit in Wien lebenden Personen ab 15 Jahren
- weitere 400 Personen wurden im Zuge einer Aufstockung der Stichprobe im URBAN-II- und im Ziel-2-Gebiet befragt (diese Interviews wurden in den Folgestudien und für den vorliegenden Bericht allerdings nicht herangezogen)

Wiener Lebensqualitätsstudie 2003 („Leben und Lebensqualität in Wien“)

- Befragungszeitraum: Mai bis Oktober 2003
- Art der Befragung: rund 8.000 telefonische Interviews in deutscher Sprache über ausgewählte Festnetzanschlüsse sowie Mobiltelefone mit in Wien lebenden Personen ab 15 Jahren; zusätzlich 300 Interviews anhand eines türkischen und bosnisch/kroatisch/serbischen Fragebogens

Wiener Lebensqualitätsstudie 2008 (Sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung für Wien)

- Befragungszeitraum: Mai bis Dezember 2008
- Art der Befragung: 8.400 telefonische bzw. CATI-Interviews in deutscher Sprache, 300 Face-to-face-Interviews in der Muttersprache von Zugewanderten aus der Türkei und aus dem ehemaligen Jugoslawien
- Stichprobenziehung: geschichtete Zufallsstichprobe, RLD-Verfahren (Random Last Digit) sowie Einbeziehung von Handynummern; disproportionaler Sampling nach Bezirken, um auch Aussagen über die kleineren Bezirke zu ermöglichen
- Gewichtungskriterien: Bezirk, Alter x Geschlecht, Bildung

Wiener Lebensqualitätsstudie 2013 (Sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung für Wien II)

- Projektbezeichnung an der Universität Wien: Lebensqualität in Wien im 21. Jahrhundert
- Befragungszeitraum: Oktober 2012 bis Juli 2013
- Art der Befragung: 8.100 telefonische bzw. CATI-Interviews in deutscher Sprache, 300 CATI-Interviews in der Muttersprache von Zugewanderten aus der Türkei und aus dem ehemaligen Jugoslawien
- Stichprobenziehung: geschichtete Zufallsstichprobe, RLD-Verfahren (Random Last Digit) sowie Einbeziehung von Handynummern; disproportionaler Sampling nach Bezirken, um auch Aussagen über die kleineren Bezirke zu ermöglichen
- Gewichtungskriterien: Bezirk, Alter x Geschlecht, Bildung

Wiener Lebensqualitätsstudie 2018 (Sozialwissenschaftliche Grundlagenforschung für Wien III)

- Projektbezeichnung an der Universität Wien: Lebensqualität in einer wachsenden Stadt
- Befragungszeitraum: März – Dezember 2018
- Art der Befragung: Mixed-Mode-Erhebung von 8.450 Interviews (CATI bzw. telefonisch: 77%, CAWI bzw. online: 23%); davon 350 CATI-Interviews in der Muttersprache von Zugewanderten aus der Türkei und dem ehemaligen Jugoslawien
- Stichprobenziehung: geschichtete Zufallsstichprobe, RLD-Verfahren (Random Last Digit) sowie Einbeziehung von Handynummern. Disproportionale Stichprobe nach Bezirken, um auch Aussagen über kleinere Bezirke treffen zu können
- Gewichtung:
 - Poststratifikations-Gewichtung: Alter x Geschlecht, Bildung, Bezirk x Alter, Bezirk x Geschlecht, Wohnform
 - Design-Gewichtung zum Ausgleich der unterschiedlichen Ziehungswahrscheinlichkeiten pro Haushalt und Bezirk
 - Gewichtung zum Ausgleich von Modus-Effekten, die aus dem Umstieg von einer reinen Telefonbefragung auf eine Mixed-Mode-Erhebung resultieren

Bei allen fünf Erhebungen wurde aufgrund des großen Umfanges der Fragestellungen eine Gruppe von Fragen lediglich bei einem Teil der Befragten erhoben (in der Regel wurde die Grundgesamtheit bei der Hälfte gesplittet). Die jeweiligen Stichproben und Substichproben der Wiener Bevölkerung ab 15 Jahren sind flächendeckend repräsentativ (z.B. auch kleinräumig für Wiener Gemeindebezirke). In die Auswertungen des vorliegenden Berichts gingen Informationen aus 8.291 Interviews aus den Jahren 1994/95, 8.300 Interviews aus dem Jahre 2003, 8.704 Interviews aus dem Jahre 2008, 8.400 Interviews aus den Jahren 2012/13 sowie 8.450 Interviews aus dem Jahre 2018 ein.

Anhang I: weiterführende Ergebnisse

Tab. 18: Logistische Regression: Nutzung von Kulturangeboten (mind. 3-5 mal im Jahr)

Lesebeispiel: Personen mit Matura- oder Meister-Abschluss gehören mit einer 1,6 Mal so hohen Wahrscheinlichkeit zur Gruppe derjenigen, die mind. 3-5 mal im Jahr ein Theater besuchen, als Personen mit einer Lehre oder BMS.

Einflussfaktoren	Theater		Ausstellungen und Museen		Musik- veranstaltungen		größere Veranstaltungen in der Stadt (z.B. Donauinselfest)		VHS Kurse	
	Exp (B)		Exp (B)		Exp (B)		Exp (B)		Exp (B)	
Geschlecht										
weiblich	Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.	
männlich	0,6	***	1,0		0,9		1,2	*	0,8	
Alter (in Jahren)										
unter 30	0,5	***	0,8	*	0,9		1,7	***	2,1	**
30 bis 44	0,6	***	0,6	***	0,8	+	1,8	***	1,4	
45 bis 59	Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.	
60 und älter	1,8	**	1,4	+	1,0		0,7		1,7	
Migrationshintergrund										
kein MH	Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.	
1. Generation	0,8		1,0		0,9		1,3	*	0,9	
2. Generation	1,0		0,9		1,1		1,1		1,4	*
Bildung										
max. Pflichtschule	1,1		1,0		0,8		0,5	***	0,9	
Lehre/BMS	Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.	
Matura/Meister	1,6	***	1,5	**	1,6	***	0,9		0,8	
Kolleg, FH, Uni	2,8	***	2,9	***	2,2	***	1,1		2,0	***
Haushaltseinkommen (netto, äquivalisiert)										
bis 1.000	0,5	***	0,7	**	0,6	***	0,8	+	1,3	
bis 1.500	0,8	*	0,8	+	0,7	***	1,0		1,2	
bis 2.500	Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.	
bis 3.500	1,6	***	1,7	***	1,3	+	1,5	**	1,1	
über 3.500	2,1	***	1,6	*	1,6	*	1,1		0,8	
Haushaltstyp										
Alleinlebende unter 60 Jahren	Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.	
Alleinlebende ab 60 Jahren	1,2		0,9		1,1		0,8		0,9	
Paar-HH ohne Pensionsbezug	0,9		0,8		0,9		0,9		0,7	
Paar-HH mit Pensionsbezug	0,9		0,7		0,7	*	0,8		1,3	
Paar-HH mit Kind unter 15	1,0		1,1		0,7	*	0,9		1,5	
Ein-Eltern-HH mit Kind unter 15	1,0		0,8		0,9		1,3		1,1	
Sonstige Haushaltstypen	1,1		1,0		1,1		1,0		1,4	
Konstante	0,4	***	0,5	***	0,6	**	0,3	***	0,0	***
Nagelkerkes R ²	0,27		0,17		0,12		0,08		0,07	
N	3.059		3.060		3.062		3.066		3.046	

Quelle: WLQ-Studie 2018; ungewichtete Analysen; eigene Berechnungen. Signifikanzniveaus: +p < 0,1; *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001. Die Exp(B)-Koeffizienten lassen sich folgendermaßen interpretieren: Werte größer 1 bedeuten eine höhere, Werte kleiner 1 eine geringere Nutzungshäufigkeit als bei der jeweiligen Referenzgruppe. Kodierung abhängige Variable Nutzungshäufigkeit (0 = nie, 1-2 mal im Jahr; 1 = mind. 3-5 mal im Jahr); kontrolliert nach Bezirken und Erhebungsmethode.

Tab. 19: Logistische Regression: Zufriedenheit mit Kulturangeboten (Note 1 und 2)

Lesebeispiel: Zugewanderte der 1. Generation gehören im Bereich „Angebot Kultureinrichtungen Wohngebiet“ mit einer 1,2 Mal so hohen Wahrscheinlichkeit zur Gruppe der Zufriedenen als Personen ohne Migrationshintergrund.

Einflussfaktoren	Kulturangebot und kulturelles Leben		Theater		Ausstellungen und Museen		Musikveranstaltungen		größere Veranstaltungen in der Stadt (z.B. Donauinselfest)		VHS Kurse		Angebot Kultureinrichtungen Wohngebiet	
	Exp(B)		Exp(B)		Exp(B)		Exp(B)		Exp(B)		Exp(B)		Exp(B)	
Geschlecht														
weiblich	Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.	
männlich	0,7	*	0,8	+	0,7	**	0,8	*	0,8	+	0,8	*	1,0	
Alter (in Jahren)														
unter 30	0,5	**	0,5	**	0,5	**	0,4	***	0,5	***	0,5	***	0,7	***
30 bis 44	0,5	**	0,6	*	0,7		0,5	***	0,9		0,6	*	0,8	**
45 bis 59	Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.	
60 und älter	1,6		0,8		2,0		0,9		0,607	+	1,8	+	1,2	
Migrationshintergrund														
kein MH	Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.	
1. Generation	1,3		0,9		0,7	+	1,1		0,9		1,1		1,2	+
2. Generation	0,6	**	0,7	*	0,5	***	0,5	***	0,7	*	0,9		1,2	**
Bildung														
max. Pflichtschule	0,9		0,7	+	1,1		0,8		0,7	*	1,1		1,3	*
Lehre/BMS	Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.	
Matura/Meister	1,5	*	1,4		2,0	**	1,3		0,9		1,4	+	0,9	
Kolleg, FH, Uni	1,9	**	1,4		1,5	*	1,6	*	0,7	+	1,1		0,8	*
Haushaltseinkommen (netto, äquivalisiert)														
bis 1.000	0,4	***	0,6	**	0,6	*	0,7	*	0,5	***	0,5	***	1,0	
bis 1.500	0,6	*	0,7	*	0,6	**	0,8		0,8		0,8	+	1,0	
bis 2.500	Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.	
bis 3.500	1,7	+	1,1		1,0		1,5	+	1,0		0,9		1,1	
über 3.500	1,8		1,8		6,8	+	1,5		1,0		0,8		1,1	
Haushaltstyp														
Alleinlebende unter 60 Jahren	Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.	
Alleinlebende ab 60 Jahren	0,6		1,5		0,6		1,0		1,3		0,5	+	1,1	
Paar-HH ohne Pensionsbezug	0,6	*	0,8		1,2		0,9		1,1		0,9		1,1	
Paar-HH mit Pensionsbezug	0,5	+	0,8		0,8		1,3		1,0		0,8		1,1	
Paar-HH mit Kind unter 15	0,5	**	0,7		0,9		0,7		0,8		1,0		1,3	*
Ein-Eltern-HH mit Kind unter 15	0,8		0,8		0,4	+	1,2		0,9		1,3		1,3	
Sonstige Haushaltstypen	0,5	**	0,9		1,0		0,8		1,0		0,9		1,1	
Konstante	26,9	***	22,9		23,7	***	17,1	***	14,6	***	7,6	***	0,6	***
Nagelkerkes R ²	0,16		0,11		0,15		0,14		0,08		0,10		0,18	
N	3.001		2.895		2.947		2.879		2.747		2.084		5.845	

Quelle: WLQ-Studie 2018; ungewichtete Analysen; eigene Berechnungen. Signifikanzniveaus: +p < 0,1; *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001. Die Exp(B)-Koeffizienten lassen sich folgendermaßen interpretieren: Werte größer 1 bedeuten eine höhere, Werte kleiner 1 eine geringere Zufriedenheit als bei der jeweiligen Referenzgruppe. Kodierung abhängige Variable Zufriedenheit (0 = Note 3, 4, 5; 1 = Note 1, 2); kontrolliert nach Bezirken und Erhebungsmethode.

Tab. 20: Nutzung von Freizeitangeboten (mind. 3-5 mal im Jahr)

Lesebeispiel: Personen mit max. Pflichtschule gehören mit einer 0,5 Mal so hohen Wahrscheinlichkeit zur Gruppe der Personen, die mindestens 3-5 mal im Jahr Erholungsräume und Parks in der Stadt aufsuchen, wie Personen mit einer Lehre oder BMS.

	Erholungsräume und Parks in der Stadt	Erholungsgebiete am Rande der Stadt (Wienerwald, Donauraum)	öffentliche Schwimmbäder/ Saunaanlagen	Sportveranstaltungen				
Einflussfaktoren	Exp(B)	Exp(B)	Exp(B)	Exp(B)				
Geschlecht								
w eiblich	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.				
männlich	1,0	1,2	*	1,1	2,1	***		
Alter (in Jahren)								
unter 30	1,1	0,6	***	1,3	*	1,5	**	
30 bis 44	1,6	***	0,9	1,3	*	1,2		
45 bis 59	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.		
60 und älter	0,7	*	0,9	0,8	0,564	*		
Migrationshintergrund								
kein MH	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.		
1. Generation	1,1	0,8	1,0	1,1	1,1			
2. Generation	0,8	0,9	1,1	1,2				
Bildung								
max. Pflichtschule	0,5	***	0,7	**	0,8	0,6	*	
Lehre/BMS	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.		
Matura/Meister	1,3	*	1,2	*	1,0	1,2		
Kolleg, FH, Uni	2,1	***	1,6	***	1,1	1,2		
Haushaltseinkommen (netto, äquivalisiert)								
bis 1.000	1,0	0,7	**	0,8	+	1,0		
bis 1.500	0,9	0,7	**	1,0		1,1		
bis 2.500	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.		
bis 3.500	1,0	1,1	1,1	1,1	1,4	*		
über 3.500	1,1	1,2	0,9	1,3				
Haushaltstyp								
Alleinlebende unter 60 Jahren	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.	Ref.		
Alleinlebende ab 60 Jahren	0,8	1,0	1,0	0,9				
Paar-HH ohne Pensionsbezug	0,8	1,3	1,2	1,2				
Paar-HH mit Pensionsbezug	0,8	1,0	0,7	1,0				
Paar-HH mit Kind unter 15	1,6	**	1,6	**	3,6	***	1,5	*
Ein-Eltern-HH mit Kind unter 15	0,9	1,3	3,7	***	1,8	*		
Sonstige Haushaltstypen	1,0	1,1	1,3	*	1,1			
Konstante	2,4	***	1,7	**	0,4	***	0,1	***
Nagelkerkes R ²	0,12	0,11	0,12	0,09				
N	3.064	3.063	3.064	3.065				

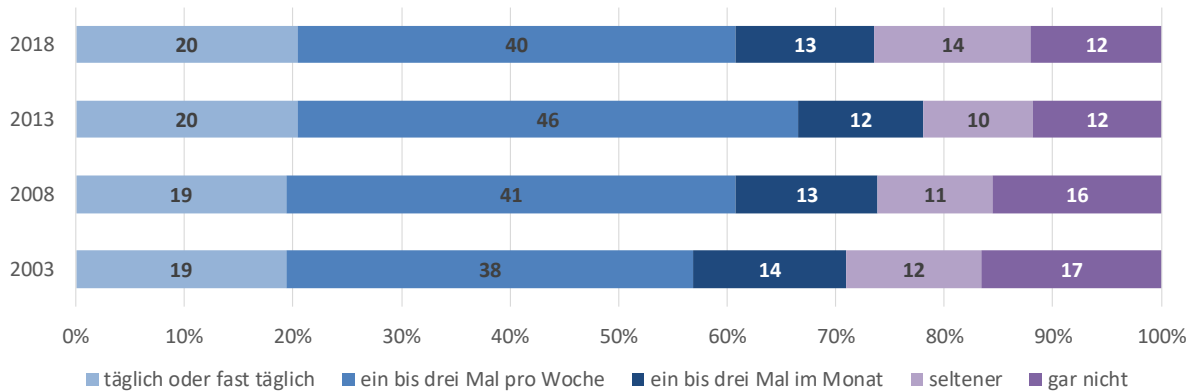
Quelle: WLQ-Studie 2018; ungewichtete Analysen; eigene Berechnungen. Signifikanzniveaus: +p < 0,1; *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001. Die Exp(B)-Koeffizienten lassen sich folgendermaßen interpretieren: Werte größer 1 bedeuten eine höhere, Werte kleiner 1 eine geringere Nutzungshäufigkeit als bei der jeweiligen Referenzgruppe. Kodierung abhängige Variable Nutzungshäufigkeit (0 = nie, 1-2 mal im Jahr; 1 = mind. 3-5 mal im Jahr); kontrolliert nach Bezirken und Erhebungsmethode.

Tab. 21: Zufriedenheit mit Freizeitangeboten (Note 1 und 2)

Lesbeispiel: Paar-Haushalte ohne Pensionsbezug gehören mit einer halb so hohen Wahrscheinlichkeit zur Gruppe der Personen, die mit den Freizeitangeboten zufrieden sind, wie Alleinlebende unter 60 Jahren.

Einflussfaktoren	Exp(B)		Exp(B)		Exp(B)		Exp(B)		Exp(B)		Exp(B)	
Geschlecht												
weiblich	Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.	
männlich	0,6	***	1,0		0,8		1,1		0,9		0,9	
Alter (in Jahren)												
unter 30	0,4	***	1,1		0,4	***	0,6	***	0,6	***	0,8	**
30 bis 44	0,6	**	1,2		0,7	+	0,9		0,9		0,8	*
45 bis 59	Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.	
60 und älter	0,5		1,1		1,3		0,7		1,1		0,9	
Migrationshintergrund												
kein MH	Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.	
1. Generation	1,1		1,7	**	1,0		1,3		1,3		1,2	
2. Generation	0,7	*	0,9		0,6	**	1,0		1,1		1,1	
Bildung												
max. Pflichtschule	1,2		0,8		1,0		1,4	+	0,8		1,1	
Lehre/BMS	Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.	
Matura/Meister	1,4	*	1,3	+	1,5	*	1,1		1,1		1,0	
Kolleg, FH, Uni	1,5	*	1,0		1,6	*	0,9		0,8		1,0	
Haushaltseinkommen (netto, äquivalisiert)												
bis 1.000	0,4	***	0,7	**	0,4	***	0,8	+	0,6	**	0,8	*
bis 1.500	0,7	*	0,9		0,6	**	0,8		0,9		1,0	
bis 2.500	Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.	
bis 3.500	1,4		1,4	*	1,5		1,1		0,9		1,2	*
über 3.500	1,6		1,4		2,9	+	0,7	+	0,8		1,4	*
Haushaltstyp												
Alleinlebende unter 60 Jahren	Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.		Ref.	
Alleinlebende ab 60 Jahren	0,9		1,3		1,0		2,1	*	0,8		1,1	
Paar-HH ohne Pensionsbezug	0,5	*	0,9		1,0		1,2		1,2		0,9	
Paar-HH mit Pensionsbezug	0,6		1,9	*	1,2		2,2	**	1,1		1,1	
Paar-HH mit Kind unter 15	0,6	*	1,0		1,1		1,1		1,1		1,0	
Ein-Eltem-HH mit Kind unter 15	0,9		1,3		1,9		0,9		1,2		1,3	
Sonstige Haushaltstypen	0,7	+	1,0		1,0		1,1		0,9		0,9	
Konstante	28,5	***	5,3	***	19,0	***	3,9	***	7,1	***	2,1	***
Nagelkerkes R ²	0,16		0,06		0,15		0,05		0,06		0,05	
N	3.023		2.980		2.948		2.702		2.383		5.835	

Quelle: WLQ-Studie 2018; ungewichtete Analysen; eigene Berechnungen. Signifikanzniveaus: +p < 0,1; *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001. Die Exp(B)-Koeffizienten lassen sich folgendermaßen interpretieren: Werte größer 1 bedeuten eine höhere, Werte kleiner 1 eine geringere Zufriedenheit als bei der jeweiligen Referenzgruppe. Kodierung abhängige Variable Zufriedenheit (0 = Note 3, 4, 5; 1 = Note 1, 2); kontrolliert nach Bezirken und Erhebungsmethode.

Anhang II: Sportliche Betätigung**Abb. 11: Sportliche Betätigung. 2003-2018 (in %)**

Quelle: WLQ-Studie 2018; gewichtete Analysen (Personengewicht); eigene Berechnungen. Tests auf signifikante Unterschiede nach Erhebungszeitpunkt; Signifikanzniveaus: *p < 0,05; **p < 0,01; ***p < 0,001.